Studien über paläarktische Buprestiden.

Von J. Obenberger, Prag.[1])

I. Teil.

(Mit 1 Figur im Text.)

Ich lege hiemit dem entomologischen Forum ein Fragment meiner vielfach gestörten Studien in den Kriegsjahren 1915—1916 vor. Es sind Resultate eines genaueren Studiums der zweifelhaften Arten meiner Sammlung und kleinerer Sendungen einiger Herren, besonders der Herren Leonhard in Dresden und Dr. Hoschek Baron v. Mühlheim in Graz.

Besonders die letztere Determinandensendung brachte viele hervorragende Überraschungen, u. a. eine neue, reizende Agrilidengattung, *Pusilloderes* m., aus Ostchina.

Der Umstand, daß der verstorbene Buprestologe Charles Kerremans aus Brüssel seine Aufmerksamkeit meistens den Exoten, besonders denen aus Südamerika und Asien, gewidmet hat, macht es erklärlich, daß wir die Buprestiden Sumatras besser kennen als die aus China, Sibirien oder Tibet.

In der letzten Zeit sind uns durch geübte Entomologen größere Sammlungen aus diesen Gegenden zugegangen, die viele meiner neuen Arten enthielten.

Obwohl die schon bekannte Artenzahl der Buprestiden sehr groß ist und obwohl von einigen Gattungen Tausende von Arten (z. B. *Agrilus* — 1400 Arten) bekannt sind, so wird ein eingehenderes Studium der Buprestiden aus Ländern, von wo bis jetzt fast keine oder sehr wenige bekannt sind (Ozeanien, Tasmania, Südwest-Amerika, Kordillerenketten, Costa-Rica, Ecuador, Bolivia, Honduras, Westindien, Zentralafrika, Abessinien, Liberien, Togo, Kamerun, Transvaal etc., Tibet, Indochina, China, Beludjistan, Persien, Afghanistan, Arabien, Erythraea, Ägypten etc.), noch zahlreiche Neuheiten zu Tage fördern.

Das gilt besonders von den *Sphenopterini*, *Agrilini* und *Trachydini*.

---

[1]) II. Olivagasse 5.

1. **Acmaeodera Xerxes** m. n. sp.

Länge: 7 *mm*.

Schön kupferrot. Die Flügeldecken sind auf den Seiten bei den Schultern deutlich winkelig ausgerandet. Der Körper ist glänzend weiß beschuppt; diese Schuppen sind oval, elliptisch, mit einem länglichen Mittelleistchen. Der Hinterrand des Halsschildes ist nicht erhoben. Der Halsschild ist gewölbt, nicht eingedrückt. Die Skulptur des Halsschildes besteht aus einer ziemlich starken Punktur. Die Flügeldeckenskulptur besteht aus regelmäßigen Reihen von dichten, feinen, tief eingedrückten linienartigen Vertiefungen. Die Intervalle der Flügeldecken sind runzelig, mit zwei bis drei unregelmäßigen Reihen feiner, eingestochener, gleicher Punkte.

Der Kopf ist zwischen den Augen länglich, flach eingedrückt, im Grunde „ocellen"artig punktiert. Diese Punktur ist aber durch die deckende weißliche Beschuppung schwer sichtbar. Die bräunlichen Augen ragen nicht hervor. Die Fühler sind normal breit, kurz, schwärzlich.

Der Halsschild ist etwa zweimal so breit als lang, gewölbt, in der Mitte am breitesten, auf den Seiten gerundet, vor den Hinterecken kurz herzförmig verengt. Die Punktur ist grübchenartig, auf den Seiten stärker. Die ganze Unterseite des Pronotums ist so dicht weiß beschuppt, daß man die Grundskulptur der umgebogenen Partie überhaupt nicht sieht. Diese Beschuppung ist noch auf den Seiten des Halsschildes sehr dicht; auf der gewölbtesten Stelle in der Mitte des Halsschildes ist die Beschuppung nur spärlich. Die Basis des Halsschildes ist durch einen feinen kammartigen Saum gerandet.

Die Flügeldecken sind gewölbt, denen der *parvula* F. ähnlich. Die Beschuppung ist hier ziemlich reihig: auf jedem Zwischenraume befinden sich etwa zwei bis drei unregelmäßige Reihen von Schuppen. Da die eigentlichen Reihen unbeschuppt bleiben, wo sonst Platz für eine Reihe der Schuppen wäre, scheint die Oberseite reihig beschuppt zu sein.

Die Unterseite ist so dicht beschuppt, daß man die Grundfarbe überhaupt nicht mehr sieht.

Die Füße sind dunkel schwarz-messingfarben.

Ein Exemplar aus Persien in meiner Sammlung.

Diese Art kommt wahrscheinlich in die Nähe der *Acmaeodera Staudingeri* Abeille (Bulletin Acad. Marseille 1900); von dieser Art

unterscheidet sie sich durch die starke Punktierung des Halsschildes (diese ist bei *Staudingeri* sehr fein und spärlich), durch die sehr scharfen und sehr deutlichen Punktreihen und Skulptur der Flügeldecken (bei *Staudingeri* ist diese Skulptur nur angedeutet), die Art der Beschuppung, die überall gleich großen Schuppen, durch die nicht zu tief eingedrückte Stirn etc.

2. **Acmaeodera discoidea** ab. **luteola** m. n. ab.

Diese neue Aberration unterscheidet sich von der Stammart durch die Färbung; die Flügeldecken sind ganz gelb, ohne dunkle Binden auf der Fläche; nur eine ganz kleine, rundliche Schultermakel und ein schmaler Nahtsaum ist bronzebraun. Der Halsschild ist braunkupferig.

Diese, wie es scheint, ziemlich konstante Aberration dieser veränderlichen Art besitze ich von zwei sehr entfernten Stellen: Griechenland (Krüper) und Marokko.

3. **Acmaeodera crinita** var. **maroccana** m. n. var.

Diese neue Varietät unterscheidet sich von der Stammform durch eine längere, schlankere Gestalt, längere Behaarung, besonders die des Halsschildes, etwas glänzendere Oberseite und besonders durch die viel tiefere und stärkere Punktierung des Halsschildes.

Diese interessante Varietät besitze ich in zwei Exemplaren aus Marokko.

4. **Acmaeodera ottomana** ab. **Korbi** m. n. ab.

Die normale Färbung bei dieser veränderlichen Art besteht aus vier queren, roten Binden. Bei der neuen, hübschen Aberration ist diese Färbung sehr stark reduziert, so daß alle Binden und Makeln verschwinden und nur auf der apikalen Hälfte der Flügeldecken eine längliche, ovale Makel, ein Überrest der dritten Binde, auf der sonst vollkommen schön blauen Oberseite übrig bleibt.

Kleinasien: Adalia. Von Korb gesammelt und ihm zu Ehren benannt.

5. **Acmaeodera ottomana** ab. **quadrisquamis** m. n. ab.

Diese neue Aberration unterscheidet sich von der Stammform durch das Fehlen der zwei ersten Binden oder Makeln. Von den zwei apikalen Binden sind nur zwei längliche, kleine, ovale, hintereinander stehende, rote Makeln übrig geblieben. Die ganze Oberseite ist also dunkelblau, nur diese vier Makeln auf der apikalen Hälfte der Oberseite sind rot.

Kleinasien: Adalia. Von Korb gesammelt.

6. **Acmaeodera Boryi** var. **coptica** m. n. var.

Die Fühler sind fast überall gleich breit. Die Behaarung ist auf dem Halsschilde braungelb, auf den Flügeldecken weißlichgelb. Die Basalpunktierung des Halsschildes ist flacher als beim Typus. Die Flügeldeckenbehaarung, die bei der typischen Form schneeweiß ist und die aus leicht abreibbaren, weichen Härchen besteht, ist hier gelblich, sie besteht aus schlanken, aber steifen Härchen, die auf den abwechselnden Zwischenräumen deutliche Doppelreihen bilden. Diese Abwechslung von einfachen und verdoppelten Haarreihen auf den Flügeldecken ist sehr auffallend. Die Flügeldecken sind dichter punktiert. Sonst wie die Stammform gefärbt.

Ägypten: Alexandria.

7. **Acmaeodera denudata** m. n. sp.

Länge: 6 *mm*.

Schwarz, glänzend, mit vier queren gelben Makeln auf jeder Flügeldecke. Die Oberseite ist fast kahl. Die seitliche, winkelige Ausrandung der Flügeldecken hinter den Schultern ist sehr deutlich. Die Flügeldecken am apikalen Ende mit Spuren einer hellen, regelmäßigen, äußerst kurzen Behaarung. Die Unterseite ist spärlich, äußerst kurz, fast unbemerkbar, anliegend gelbbraun behaart. Die Intervalle der Flügeldecken sind gleich breit. Der Halsschild ist um etwas breiter als die Flügeldecken, breiter als lang, die Halsschildskulptur ist sehr grob, aber doch glänzend.

Der Kopf ist schwarz, matt, grübchenartig, ziemlich grob punktiert, flach gewölbt; im Grunde dieser Punkte oder Grübchen befinden sich, besonders bei dem präoralen Teile, einige gelbliche, ganz kurze, aber doch nicht schuppenartige, ganz anliegende, unauffällige Härchen. Die Augen ragen wenig hervor. Die Fühler sind pechschwarz, kurz.

Der Halsschild ist etwa $1^1/_3$mal so breit als in der Mitte lang, kurz vor der Mitte am breitesten; von ebenda nach vorne mehr, nach hinten weniger stark verengt; ganz kurz vor den Hinterecken herzförmig verengt. Die Fläche des Halsschildes ist flach gewölbt; an der Basis jederseits vor der Schulterbeule der Flügeldecken befindet sich ein kurzer linienförmiger Eindruck. Die ganze Oberseite ist grob, grübchenartig punktiert. Die Zwischenräume dieser Punkte sind glänzend.

Die Flügeldecken sind ziemlich schlank, etwa $3^1/_4$mal so lang als der Halsschild; bis zu $^2/_3$ der Länge sind sie parallel, von ebenda zur Spitze plötzlich verengt; die Spitze ist ziemlich scharf. Die Flügeldecken sind zusammen abgerundet. Von $^2/_3$ der Länge auf der apikalen Außenseite sehr scharf gezähnt.

Die Wölbung der Flügeldecken ist ziemlich flach. Die Skulptur besteht bis etwa in $^1/_3$ der Länge aus sehr groben, deutlichen, regelmäßigen, aus groben Punkten gebildeten Punktreihen; in den Zwischenräumen befinden sich ebenso starke Punkte wie in den Reihen selbst. Von ebenda wird diese Punktskulptur feiner; die Reihen werden aus feineren, tieferen Punkten gebildet und zuletzt (etwa von der Mitte), einfach gleichmäßig, scharf linienartig eingeschnitten. In diesen scharfen Reihen werden dann keine Punkte mehr bemerkbar. Allmählich zur Spitze werden auch die sehr regelmäßigen Zwischenräume in der Mitte, der Länge nach flach vertieft; die Punktreihe wird zur Spitze immer feiner und feiner.

Die Grundfarbe ist glänzend pechschwarz.

Die Flügeldecken sind glatt — erst kurz vor der Spitze kann man eine äußerst kurze, fast unbemerkbare Behaarung konstatieren, die aus den Zwischenraumpunkten herausragt. Auf jeder Flügeldecke befinden sich vier gelbe Makeln. Die erste liegt hinter der deutlichen, glatten Schulterbeule; sie ist quer gestellt und reicht vom Seitenrand bis zur sechsten Flügeldeckenreihe (von der Naht gezählt!). Die zweite Makel ist die größte, sie ist schief nach vorne gerichtet; sie liegt fast in der Mitte und reicht von der vorletzten Reihe bis zum dritten Zwischenraum. Die vierte Makel liegt etwa in $^3/_4$ der Länge, sie reicht vom Seitenrand bis zum zweiten Zwischenraum. Die vierte Makel ist etwa so groß wie die erste, sie reicht bis zum zweiten Zwischenraum. Also keine Makel erreicht die Mitte — sämtliche Makeln sind seitlich gestellt.

Die Unterseite ist pechschwarz, matt, auf dem gekörnten Abdomen zwischen der Grundskulptur im Grunde sehr fein, ganz kurz und anliegend gelblich behaart.

Diese ebenso hübsche wie wichtige Art steht unter den übrigen *Acmaeodera*-Arten der paläarktischen Region ganz isoliert. Sie unterscheidet sich von sämtlichen Arten der paläarktischen Zone durch eine glänzende kahle Oberseite, regelmäßige, eingeschnittene Reihen etc. Sie hat vielmehr einige Beziehungen zu einigen exotischen Arten der Gattung.

Ein einziges Exemplar dieser höchst merkwürdigen, interessanten Art besitze ich in meiner Kollektion. Ich erhielt es vor einiger Zeit von Herrn Nonfried in Rakovník in Böhmen.

Oberägypten.

8. **Acmaeodera pygmaea** m. n. sp.

Länge: 4·2 *mm*.

Schwarz, der Halsschild ist braunschwarz, metallisch, die Flügeldecken sind heller, braunkupferig, mit rötlichem, metallischem, schwachem Glanze und mit drei hellen, ockergelben, hintereinander liegenden Makeln beiderseits. Die seitliche Ausrandung der Flügeldecken ist ziemlich klein. Die Seiten des Halsschildes sind wenig gerundet, die Hinterwinkel sind rechteckig. Die Behaarung der Oberseite ist hell. Die Mikroskulptur der Flügeldecken besteht aus ganz kleinen Körnchen, so daß diese ziemlich matt chagriniert erscheinen.

Der Kopf ist schwarz, gewölbt, schneeweiß, mäßig lang behaart, messingglänzend, im Grunde punktiert. Die Fühler sind schwarz, lang. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, schwarz mit braunem Messingglanz, gewölbt, seitlich bis zu $\frac{2}{3}$ der Länge parallel, von ebenda zum Vorderrande gerundet verengt, vor der Basis quer abgeflacht, vor dem Schildchen mit einem größeren, auf den Seiten beiderseits mit einem kleineren flachen Grübchen. Die gewölbte Mittelpartie der Fläche des Halsschildes ist vorne länglich, kurz, seicht gerinnt. Die Behaarung ist weich, abstehend, ziemlich kurz. Einzelne Härchen sind ziemlich breit. Die Grundskulptur ist eine Punktierung. Die Flügeldecken sind zylindrisch, etwa $2\frac{1}{4}$ mal so lang als breit, braun, mit einem besonderen, matten, rötlichen metallischen Glanze. Die Grundskulptur ist sehr fein. Beiderseits der Naht liegen drei gelbe Makeln. Die erste Makel liegt etwa im ersten Viertel der Länge, sie ist klein, rundlich, mehr zur Naht gerückt; die zweite Makel ist größer, sie liegt ungefähr in der Mitte und näher zum Seitenrande. Die dritte, im apikalen Drittel liegende Makel, ist die größte, sie liegt bei der Naht. Die Makeln scheinen eine Tendenz zu einer Multiplikation zu haben, da die linke Mittelmakel beim einzigen bekannten typischen Exemplar in zwei kleine aufgelöst ist. Die Behaarung der Flügeldecken ist weiß; sie besteht aus anliegenden, dünnen, weißen Härchen. In den Punktreihen sind aber Reihen von mehr gehobenen, längeren, glänzenderen Härchen,

die von dem Grunde deutlicher abstechen, bemerkbar. Die Unterseite ist ebenso wie die Füße schwarz.

Diese kleine, reizende und besonders durch ihren matten Glanz und feine Skulptur ausgezeichnete Art liegt mir nur in einem Exemplar vor. Sie gehört wahrscheinlichst in die Nähe der *rubromaculata* Lucas, von der sie sich schon durch die Größe, Färbung, Skulptur etc. entfernt.

Marokko: Tanger.

9. **Acmaeodera polygonalis** m. n. sp.

Länge: 6 *mm*.

Schwarz, stark glänzend, fast unbehaart, mit einer kleinen Schultermakel am Seitenrande, einer ebenso großen Apikalmakel am Außenrande und zwei dazwischenliegenden schief quer gestellten, auf dem Seitenrande beginnenden und die Naht nicht erreichenden gelben Makeln. Die seitliche Ausrandung der Flügeldecken ist winkelig, sehr deutlich. Die Zwischenräume der Flügeldecken sind gleich breit. Der Halsschild ist viel breiter als die Flügeldecken, seitlich gerundet, breiter als lang.

Der Kopf ist mäßig gewölbt, schwarz, mit bläulichem Glanz. Die Behaarung der ziemlich flachen Stirn ist äußerst kurz, anliegend, sie besteht aus breiten, kurzen, ockergelben Härchen. Die Augen ragen seitlich nicht hervor. Der Halsschild ist etwa zweimal so breit als lang, seitlich gerundet, schwarz mit blauem starken Glanz. Die Skulptur besteht aus sehr dichten, polygonalen, sehr groben, tiefen, wie eingestochenen Punkten. Die Zwischenräume zwischen den einzelnen Punkten sind sehr eng. Die Flügeldecken sind von der Seite gesehen kahnförmig, enger als der Halsschild, etwa $3^1/_2$ mal so lang als dieser, seitlich bis zu $^2/_3$ der Länge parallel, nur hinter den Schultern schwach ausgeschweift, von $^2/_3$ der Länge zur Spitze stark gesägt und scharf verengt. Die Fläche ist wenig gewölbt, ziemlich stark glänzend.

Auf dem apikalen Ende bemerkt man einige gereiht stehende, nur in einer gewissen Lage besser sichtbare, kurze, starke, helle, spärliche Härchen, die sonst auf der Oberseite wie abgerieben erscheinen. Die Skulptur besteht aus tief eingerissenen Reihen; jeder Zwischenraum trägt eine Reihe von groben, mäßig dicht hintereinander stehenden Punkten. Auf dem apikalen Teile der Flügeldecken werden diese Punkte feiner und diese Intervallpunktreihe wird ver-

tieft, so daß jeder Zwischenraum seitlich „gerandet" erscheint. Die Unterseite ist ebenso wie die Fühler und die Füße pechschwarz. Die Behaarung der Unterseite ist äußerst kurz, spärlich bräunlich, ganz anliegend, rudimentär.

Diese merkwürdige kleine Art habe ich in einem Exemplare vor einigen Jahren vom bekannten Entomologen Nonfried erhalten. Die Art kann ich mit keiner bisher bekannten paläarktischen Art vergleichen. Sie ist viel mehr mit den afrikanischen Arten *pusilla* Kerr. und *lugubrina* Bohem. verwandt. Sie steht unter unseren bisher bekannten Arten isoliert; sie ist durch mehrere Charaktere (Struktur, Absenz der Behaarung etc.) sehr ausgezeichnet.

Ägypten.

10. Acmaeodera Hoschcki m. n. sp.

Länge: 9 *mm.*

Aus der Gruppe der *Ptychomus* Mars. Goldgrün, die Färbung geht auf den Seiten und am Rücken in einen blauen, blauvioletten oder violettbraunen Anflug über. Der Kopf ist mäßig gewölbt, dunkel gefärbt, die Augen sind braun. Die Punktierung des grünen Scheitels ist rund, flach, scharf. Die Stirnbehaarung ist weiß. Der Halsschild ist mehr als zweimal so breit als lang, an der Basis gerade, nicht kammartig gesäumt, von den rechtwinkeligen Hinterecken nach vorne mäßig stark gerundet verengt, in der Mitte mit einer flachen, schmalen, mäßig scharfen Mittelrinne, vor der Basis beiderseits, etwa vor der Schulterbeule, mit einem deutlichen flachen, runden Basaleindruck. Die Skulptur besteht aus einer äußerst starken, regelmäßigen, groben rundlichen Punktierung auf den Seiten, die sich etwa bis zu den erwähnten Seiteneindrücken in dieser Stärke verbreitet; von ebenda gegen die Mitte immer feiner werdend, so daß die Skulptur der Mitte aus einzelnen, feinen, eingestochenen Punkten besteht, deren Intervalle bis dreimal so breit sind als die Punkte selbst. Der Grund dazwischen ist glänzend glatt, grün, ohne Runzeln oder Chagrinierung.

Die für die Gruppe der *Ptychomus* charakteristischen Prosternalfurchen, die zum Einlegen der Fühler dienen und die sich unter dem Seitenrande des Halsschildes, parallel mit ihm, befinden, sind hier, da der Seitenrand wenig aufgebogen und ausgehöhlt ist, nur flach, fast rudimentär. Die größte seitliche Wölbung des Körpers liegt ungefähr in der Gegend der Schulter; unten ist der Körper konkav (so daß das angeklebte Tier auf dem Analsegment und auf dem Prosternumvorderrande liegt!). Die Flügeldecken sind etwa fünfmal

so lang als der Halsschild, ziemlich flach gewölbt, bis zu $^{3}/_{4}$ der Länge parallel, von ebenda nach hinten stark verengt, seitlich bei den Schultern mäßig tief winkelig ausgerandet. Die Skulptur besteht aus Punktreihen; die ersten drei Zwischenräume sind geglättet, spiegelglänzend, nur hinten sehr fein, zum Ende immer stärker und stärker gereiht punktiert. Die äußeren Zwischenräume sind sehr dicht, sehr stark punktiert, diese runzelige Punktierung fließt seitlich oft querrunzelig zusammen. Durch diese zweifache Punktierung der Flügeldecken entsteht ein ganz eigentümlicher Glanz. Die Flügeldecken sind grün, die spiegelglatten Zwischenräume sind vorne bläulich, ebenso vor dem Ende quer blau getrübt, die Seiten sind mehr goldig, bunt, mit goldbraunem oder violettem Anfluge. Die Unterseite ist goldig.

China: Tongking.

Diese schöne Art wurde mir vom Herrn Baron Hoschek v. Mühlheim in Graz zur Revision vorgelegt und ist ihm zu Ehren benannt.

Es ist die erste *Ptychomus*-Art aus Ostasien. Ich kenne aus Asien nur zwei Arten dieser Gruppe: *Yerburyi* Waterhouse (Arabien: Aden etc.) und *arabica* Gory. Mehrere Arten dieser Gruppe (*polita* Klug., var. *permicans* Ab., *aenea* Kerr., *Foudrasi* Solier, *cupreosuturata* Obst und *Argodi* Kerr.) leben in Nordostafrika (Abessinien, Ägypten, Deutschostafrika etc.). Diese Art ist auch deshalb erwähnenswert, weil sie durch das Variieren des Kardinalmerkmales für diese ganze Gruppe wieder beweist, daß das Aufstellen von Untergattungen auch bei sehr großen Gattungen, wie *Acmaeodera*, unmöglich ist. Das habe ich seinerzeit auch bei den Anthaxien bewiesen und dasselbe wiederholt sich bei *Agrilus* (1500 Arten!), die sich, obwohl sehr zahlreich, dennoch keineswegs in wirklich gut abgetrennte Subgenera scheiden lassen. Alle *Agrilus* haben dieselbe Lebensweise — in Sibirien ebenso wie in den südamerikanischen Pampas und daher kommt es, daß wir merkwürdigerweise bei *Agrilus* und überhaupt bei allen Buprestiden keine „Subgenera“ oder ihnen gleichgestellte Kategorien finden. Wir können solche große Gattungen in mehrere, mehr weniger scharf abgegrenzte Artengruppen teilen, aber wenn wir aus einer solchen Artengruppe ein Subgenus bilden wollen, stoßen wir immer auf unerwartete zahlreiche Übergänge und Variabilitäten der wichtigsten Trennungsmerkmale.

11. **Acmaeodera Hoscheki** var. **Proteus** m. n. var.

Diese schöne Varietät stimmt in der Struktur mit der Stammform vollkommen überein, jedoch weicht sie von ihr beträchtlich in

der Färbung ab. Die Varietät ist dunkel schwarzgrün, violett metallglänzend, der Kopf und die Flügeldeckenseiten sind sehr schön rotkupferig, der Halsschild violett, seitlich mehr rötlich, nur die schmale Mittelrinne ist goldgrün. Die Unterseite ist dunkel. Also die grüne Färbung der Stammform ist hier durch eine violettblaue oder messingschwarzgrüne vertreten.

China: Tongking. Das einzige Exemplar dieser sehr schönen Varietät wurde mir vom Herrn Baron Hoschek von Mühlheim freundlichst überlassen.

13. **Acmaeodera persuperba** m. n. sp.

Länge: 14 *mm.*

Die Unterseite ist schwarzblau, die Oberseite ist herrlich smaragdgrün, glänzend, auf den Flügeldecken goldrot gesäumt. Ebenfalls aus der Gruppe der *Ptychomus*.

Der Kopf ist smaragdgrün, fein, dünn, spärlich, abstehend, glänzend gelblich behaart. Die Stirnpunktierung ist einfach. Der Halsschild ist etwa $2^1/_2$ mal so breit als lang, an der Basis ungerandet, hinten rechteckig, von den Hinterwinkeln nach vorne mäßig stark gerundet verengt. Die Mitte des Halsschildes ist im Grunde glatt, sehr stark glänzend, mit einer Mittelrinne. Die Skulptur besteht in der Mitte aus feinen Punkten, die voneinander weit entfernt sind; gegen die Seiten zu wird diese Punktierung immer stärker und stärker, bis sie an den Seiten äußerst stark, gedrängt und tief ist. Ebenda ist die Färbung auch mehr goldig. Die Fühlerrinnen auf der Unterseite des Halsschildes sind viel deutlicher als bei der vorigen Art. Die Flügeldecken sind robust, ihre höchste Stelle bei den Schultern, bis zu $^3/_4$ der Länge parallel, von ebenda nach hinten stark verengt, in der Apikal- und Seitenpunktierung ebenso wie der Halsschild braungelb, abstehend, jedoch schwer sichtbar behaart. Der seitliche Schulterausschnitt der Flügeldecken ist ziemlich groß. Die Flügeldecken sind smaragdgrün, die Seiten sind rotgoldig gesäumt. Die ersten drei Zwischenräume sind ganz glatt (unter dem Mikroskope, bei 100facher Vergrößerung chagriniert!), sehr glänzend, mit einer zur Spitze immer stärker werdenden, sehr feinen Punktreihe. Die Apikalpunktierung ist aber ziemlich fein, die Zwischenräume sind auch dort konvex und nicht konkav (wie bei *Hoschcki*!). Die seitlichen Zwischenräume sind äußerst stark und dicht, fast runzelig punktiert. Die Fühler und die Füße sind schwarz, grau behaart. Das Abdomen ist mäßig stark punktiert, glänzend. — Diese Art

wird durch die charakteristische Skulptur der ziemlich flachen und plumpen Flügeldecken, durch die Färbung und Größe sehr leicht kenntlich.

Ein einziges Exemplar dieser riesigen, prachtvollen Art besitze ich in meiner Sammlung aus Südägypten.

13. **Sphenoptera** (s. str.) **Prometheus** m. n. sp.

Länge: 19 *mm*.

Die Oberseite ist dunkel braunmetallisch, die Unterseite ist schwarz. Der Halsschild ist einfach gewölbt, ohne längliche Seiteneindrücke. Die Flügeldecken sind einfach, nicht querrunzelig skulptiert. Die Stirn ist zwar ohne Eindrücke, aber ungleich dicht punktiert. Der Vorderrand des Halsschildes ist vollkommen gerandet. Die Umgebung des Schildchens auf den Flügeldecken ist nicht eingedrückt. Ein deutliches Grübchen an der Basis des Halsschildes vor dem Schildchen. Die Mitte des ersten Ventralsegmentes ist flach, breit, seicht länglich eingedrückt. Die Halsschildseiten sind nach vorne und nach hinten gerundet.

Der Kopf ist normal gewölbt, im Grunde sehr dicht und fein chagrinartig punktuliert; die andere gröbere Punktierung ist auf den Seiten der Stirn und ganz besonders länglich, hinter dem Munde, in der Mitte verdichtet. Auf beiden Seiten dieser auf dem vorderen Teile der Stirn sich befindenden Partie liegt eine kleine, nicht deutlich begrenzte rundliche Stelle, die sehr wenig punktiert ist. Der Halsschild ist etwa $1^4/_5$ mal so breit als in der Mitte lang, an der Basis schmäler als die Flügeldecken bei den Schultern, in der Mitte am breitesten, von ebenda nach vorne stärker, nach hinten zwar weniger, aber dennoch deutlich gerundet verengt. Der Vorderrand ist gerandet. Seitlich nach vorne bis zu $^6/_7$ der Länge gerandet. Auf der Basis vor dem Schildchen mit einem deutlichen Grübchen. Die Skulptur besteht aus einer sehr feinen Grundpunktierung und einer etwa dreimal so starken, aber dennoch feinen, spärlichen Punktierung dazwischen. Diese gröberen Punkte werden gegen die Seiten zu stärker und dichter. Das Schildchen ist fast zweimal so breit als in der Mitte lang, quer, verrundet fünfeckig, flach eingedrückt, sehr fein punktiert. Die Flügeldecken sind an den Schultern breiter als der Halsschild, fast dreimal so breit als dieser, normal gewölbt, oben abgeflacht, bis zu $^2/_3$ der Länge parallel, von ebenda zur Spitze gerundet verengt und mäßig breit winkelig abgerundet, seitlich bis

fast zur Spitze gerandet. Die Skulptur besteht aus Reihen, die aus kurzen, wie eingeschnittenen Linien gebildet sind. Diese Reihen sind, besonders vorne, etwas uneben. Die Grundpunktur dazwischen ist sehr fein, der des Halsschildes ähnlich. Die Füße sind pechschwarz, ebenso wie die Fühler. Das dritte Fühlerglied ist viel länger als das zweite. Mäßig glänzend. Eine durch die Größe, Färbung, Form des Halsschildes etc. leicht kenntliche Art. Gehört wahrscheinlichst in die Gruppe der mit *oporina* Jak. verwandten Arten.

Kaukasus.* Ein Exemplar in meiner Sammlung.

14. **Sphenoptera** (s. str.) **gigas** m. n. sp.

Länge: 21·2 *mm.*

Die Oberseite ist schwarz, die Unterseite ist schwarz mit blauen und purpurroten Reflexen auf den Seiten. Der Halsschild ist einfach, ohne Längseindrücke auf den Seiten. Die Flügeldecken sind nicht querrunzelig skulptiert; die Struktur ist normal, ebenso wie die Wölbung. Die Stirn mit einigen flachen unbestimmten Eindrücken, ungleich punktiert.

Der Vorderrand des Halsschildes ist vollkommen gerandet. Die Umgebung des Schildchens ist nicht eingedrückt, depreß. Ein deutlicher Punkteindruck auf dem Basalteil des Halsschildes vor dem Schildchen. Die Mitte des ersten Abdominalsegmentes ist flach gerinnt. Stark glänzend.

Der *glabrata* Mén. täuschend ähnlich. Der Kopf ist schwarz, vorne stärker punktiert als näher beim Scheitel. Der Halsschild ist stark glänzend, seitlich bis zu $^5/_6$ der Länge nach vorne gerandet, die Skulptur ist zweifach: die Grundpunktierung ist sehr fein, die gröberen, eingestreuten Punkte dazwischen sind mäßig stark, undicht stehend. Seitlich fast von der Mitte sehr sanft nach vorne gerundet verengt. Das Schildchen ist groß, viel größer als bei *glabrata*, etwa $1^3/_4$mal so breit wie in der Mitte lang, pentagonal verrundet. Vorne gerade, auf den Seiten nach hinten divergierend, hinten sehr flach winkelig abgerundet. Die größte Wölbung der Flügeldecken ist in der Gegend der Schultern. Das Abdomen ist schwächer gewölbt (von der Seite beobachtet) als die Oberseite. Die Flügeldecken erinnern an jene der *morio* Jak., sie sind glänzend, eben: die Skulptur besteht aus Reihen von ganz kurzen, an Punkte erinnernden, eingeschnittenen, eingedrückten Linien; die Skulptur der Zwischenräume ist eine zweifache: äußerst feine Punktierung im Grunde und ein-

gestreute, etwa dreimal so starke, jedoch noch sehr feine Punkte dazwischen. Die Flügeldecken sind bis etwa zur Mitte nur parallelseitig, von ebenda zur Spitze gerundet, sanft verengt. Die Spitzen mäßig breit zusammen abgerundet.

Diese Art erinnert sehr an *glabrata* Mén. und *morio* Jak. Sie ist größer als *morio* und unterscheidet sich von dieser Art sofort durch die Form des Schildchens. Das Schildchen ist bei *morio* breiter, schlanker, zur Spitze herzförmig, ausgeschweift verengt; auch die Flügeldeckenskulptur ist feiner. Von *glabrata*, die ein ähnliches Schildchen besitzt wie meine Art, durch andere Färbung, gewölbtere Gestalt und größeres Schildchen verschieden. *Glabrata* ist oben ebenso wie unten ganz schwarz.

Luristan: Sultanabad. Meine Sammlung.

15. **Sphenoptera** (s. str.) **nomadica** m. n. sp.

Länge: 18 *mm*.

Unten braunkupferig, stark glänzend, oben kupferig, wegen der äußerst feinen Grundpunktierung, die auf dem Halsschild in Chagrin übergeht, matt- oder fast fett glänzend. Die Seiten des Halsschildes sind sehr stark punktiert, viel dichter und stärker als die hie und da fast unpunktierte Fläche. Das erste Ventralsegment konvex. Vorderrand des Halsschildes gerandet. Der Halsschild seitlich bis zu $^5/_6$ der Länge nach vorne gerandet.

Diese Art ist meiner *araxana* äußerst ähnlich und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie nur eine östliche Rasse dieser Art vorstellt; da sie in den meisten Merkmalen mit dieser Art übereinstimmt, werde ich nur die Unterschiede beider Arten hervorheben.

Viel schlanker als *araxana*, durchschnittlich gröber punktiert. Der Halsschild ist kürzer und breiter; das Schildchen ist bei *araxana* etwa zweimal so breit wie lang, deutlich pentagonal, indem die zwei gegen die Flügeldecken gewendeten Seiten sehr deutlich winkelig sind. *Nomadica* hat ein viel breiteres Schildchen, fast $2^1/_2$mal so breit wie lang, auf den Seiten mehr parallel und im ganzen mehr parallelepiped.

Die Flügeldecken der *nomadica* sind viel länger und schlanker als die der *araxana*, auf der Spitze fast gerade abgestutzt und nicht wie bei *araxana* ziemlich breit, winkelig abgerundet. Die Füße der *nomadica* sind viel länger.

Da diese Charaktere sehr wichtig sind, betrachte ich *nomadica* als eine besondere Art. Sie wird durch ihre Färbung und den Glanz leicht kenntlich. Sonst in der Flügeldecken- und Halsschildstruktur mit der erwähnten *araxana* fast übereinstimmend.

Einige wenige Exemplare aus Turkestan (Ferghana) in meiner Sammlung.

16. **Sphenoptera** (s. str.) **georgica** m. n. sp.

Länge: 8·6 *mm.*

Aus der Gruppe der *S. antiqua* Ill. Die drei ersten Ventralsegmente auf den Seiten vorne mit einem glatten, unpunktierten Relief und einem kleinen flachen, dicht gelb behaarten Grübchen dahinter. Der Halsschild ist mäßig parallelseitig, vorne vollkommen gerandet. Das Prosternum ist seitlich durch einen Streifen gerandet; die Flügeldecken sind fast zur Spitze gerandet. Der längliche Mitteleindruck des Halsschildes ist oberflächlich, fast unsichtbar. Die Flügeldecken sind wenig uneben.

Oben dunkel bronzefarben, unten violettblau, glänzend. Der Kopf ist mäßig dicht punktiert, mit zwei glatteren Stellen zwischen der Grundpunktierung. Die Fühler sind schwarz, das dritte Glied ist viel länger als das zweite und vierte. Der Halsschild ist parallelseitig, etwa $1^1/_2$mal so breit wie lang, vom ersten Drittel nach vorne gerundet verengt, vor der Basis, im ersten Drittel der Länge etwas ausgeschweift. Die Hinterecken sind rechtwinkelig. Die Scheibe ist abgeflacht; ein rudimentäres Grübchen vor dem Schildchen vorhanden. Die Skulptur besteht aus zweifacher Punktierung. Die Grundpunktur ist sehr fein, die eingestreute gröbere Punktierung ist etwa dreimal so stark, gegen die Seiten zu noch viel dichter und stärker. Im Grunde glänzend. Das Schildchen ist pentagonal, verhältnismäßig sehr lang und zugespitzt, herzförmig verengt, etwa $1^1/_3$mal so breit wie in der Mitte lang.

Die Flügeldecken sind etwa $3^1/_4$mal so breit wie der Halsschild, etwas enger als dieser; die Skulptur besteht aus Reihen, die durch hie und da rudimentäre, hie und da aber sehr deutlich ausgebildete lange eingeschnittene und eingedrückte Linien gebildet sind. Die Zwischenräume sind besonders zur Spitze uneben, breit runzelig. Die Skulptur besteht aus einer sehr feinen runzeligen Grundpunktierung. Das erste Ventralsegment ist gewölbt.

Diese Art gehört systematisch zur *saxosa* Kerr. und *Pallasia* Schönh; sie entfernt sich aber durch eine Reihe von Merkmalen.

Kaukasus: Tiflis. Meine Sammlung.

17. **Sphenoptera** (s. str.) **migriensis** m. n. sp.

Länge: 10 *mm*.

Pronotum einfach, ohne längliche Seiteneindrücke, normal gewölbt. Die Flügeldecken sind eben. Der Kopf ohne deutliche Eindrücke, aber ungleichmäßig punktiert. Der Vorderrand des Halsschildes ist nicht gerandet. Die Seiten des Halsschildes konvergieren vom ersten Drittel der Länge nach vorne. Die Flügeldeckenskulptur ist ziemlich stark. Die Oberseite und Unterseite dunkel braunkupferig.

Aus der Verwandtschaft der *subcostata* Muls. und *delicata* Kerr.

Überall stark glänzend. Der Kopf ist normal gewölbt, die Skulptur besteht aus einer ziemlich feinen Punktierung, die gegen den Mund zu verdichtet ist. Im Grunde unter starker Vergrößerung uneben chagriniert. Die Fühler sind schwärzlich; das dritte Glied ist länger als das zweite. Der Halsschild ist etwa $1\frac{1}{2}$mal so breit wie lang, seitlich parallel, vom ersten Drittel nach vorne verengt. Das Schildchen ist etwa zweimal so breit wie lang, fast dreieckig erscheinend, da beide laterale Seiten des Pentagons abgerundet sind. Die Flügeldecken sind ziemlich plump, bei den Schultern am höchsten, schon von den Schultern sehr sanft, von $^{3}/_{5}$ der Länge deutlicher zur Spitze gerundet verengt. Die Streifen sind paarweise gereiht, die alternierenden Zwischenräume sind besonders hinter der Basis etwas erhöht. Die Streifen sind aus kurzen, punktförmigen, eingestochenen Linien gebildet. Die Zwischenräume sind leicht ungleichmäßig runzelig und dazwischen punktiert, stark glänzend. Diese Punkte sind ziemlich ungleichmäßig, mäßig fein. Das Prosternum ist an den Seiten gerandet. Das erste Ventralsegment ist gewölbt. Die Spitzen der Flügeldecken sind rundlich, ohne Winkel, zusammen abgerundet. Die Füße sind ziemlich kurz, stark.

Diese Art wurde von meinem verstorbenen Freunde Dr. Jaroslav Veselý in Migri im Araxestale im Kaukasus gesammelt. Er hielt sie für *Sieversi* Jak., von welcher sie aber durch den vorne ungerandeten Halsschild etc. verschieden ist, obwohl sie durch die Färbung etc. an diese Art ziemlich erinnert. Von ihren Verwandten durch eine Reihe von Merkmalen verschieden.

18. **Sphenoptera ordubadensis** m. n. sp.

Länge: 10—13 *mm*.

Der Halsschild ist seitlich nicht eingedrückt. Die Flügeldecken sind nicht quergerunzelt. Der Vorderrand des Halsschildes ist sehr fein vollkommen gerandet. Die Umgebung des Schildchens ist normal, nicht eingedrückt. Auf der Stirn sind keine besondere Reliefs bemerkbar. Die Mitte des ersten Ventralsegmentes ist nicht gerinnt. Kein deutlicher präskutellarer Eindruck. Der Halsschild ist bis zu $^4/_5$ der Länge gerandet. Dunkel kupfer- bis schwarzbraun; Abdomen und die Mitte des Pro- und Mesosternum schwarzviolett.

Gehört in die Gruppe der *Sieversi* Jak.

Stark glänzend, sehr schlank. Der Kopf ist fein, spärlich punktiert, die Punktierung ist gegen den Mund zu verdichtet. Der Mund des ♂ ist rotkupferig. Die Fühler sind schwärzlich, das dritte Fühlerglied ist länger als das zweite. Der Halsschild ist etwa $1^1/_3$mal so breit wie lang, bis zu $^4/_5$ der Länge nach vorne parallel, von ebenda gegen den Kopf gerundet verengt, stark glänzend, beim ♀ matter. Die Skulptur besteht aus einer Grundchagrinierung, die beim ♀ viel deutlicher ist, aus untermischten sehr feinen Punkten und aus einer normalen, zuerst kenntlichen, feinen Punktierung, deren Punkte etwa sechsmal so stark sind wie die im Grunde; diese Punkte sind voneinander etwa um drei oder vier ihrer Breiten entfernt. Diese Punktur ist gegen die Seiten zu verdichtet und stark vergrößert. Vor dem Schildchen befindet sich ein rudimentäres Grübchen. Das Schildchen ist etwa zweimal so breit als lang, verrundet pentagonal. Die Flügeldecken sind sehr schlank, nicht breiter wie der Halsschild, zur Spitze kahnförmig verengt und da winkelig abgerundet. Die Skulptur besteht aus feinen, nicht zu deutlichen Reihen von kurzen eingeschnittenen Stricheln. Die Zwischenräume sind etwas uneben im Grunde gerunzelt. Das Prosternum ist seitlich nicht gerandet. Die Vorderfüße des ♂ sind stark gekrümmt.

Diese Art ist aus der Verwandtschaft der *Sieversi* und unterscheidet sich von dieser Art durch eine viel schlankere, flachere Gestalt, längere Flügeldecken, viel undeutlichere, aus ganz kurzen Stricheln gebildete Streifen der Flügeldecken etc.

Einige Exemplare dieser Art wurden von meinem verstorbenen Freunde und Kollegen Ph. Dr. Jaroslav Veselý in Ordubad am Araxes in Russisch-Armenien auf dornigem Gestrüpp gesammelt und mir gewidmet. Meine Sammlung.

19. **Sphenoptera (Tropeopeltis) hispidula** Rtt. (Fig. 1).

Diese interessante Art (siehe Fig. 1) hat mein verstorbener Freund Dr. Jaroslav Veselý in einigen übereinstimmenden, kupferigen Exemplaren am Ufer des Araxes von Tamarisken und anderen xerophilen Pflanzen geklopft.

20. **Sphenoptera (Deudora) sicelidis** m. n. sp.

Länge: 7·5—7·7 *mm.*

Der Halsschild ist einfach punktiert, ohne Strichel auf den Seiten. Der Vorderrand des Halsschildes ist ungerandet. Kein deutlicher Präskutellareindruck vorhanden. Die Flügeldecken sind an der Spitze breit einzeln abgerundet. Die alternierenden Zwischenräume der Flügeldecken sind leicht gewölbt, glatt, glänzend, die vertieften Zwischenräume sind runzelig punktuliert. Drei vertiefte, dichter punktulierte Längseindrücke auf dem Halsschilde. Der Körper ist glänzend hell bronzekupferig.

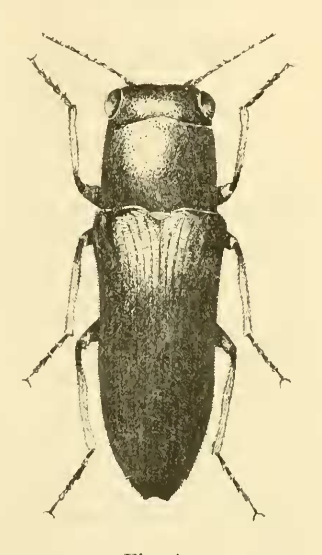


Fig. 1.
Sphenoptera hispidula Reitt.

Aus der Verwandtschaft der *rauca* F. und von mir ursprünglich für eine Varietät dieser veränderlichen Art gehalten.

Sehr schlank. Der Kopf ist nicht eben, ziemlich grob punktiert. Die Fühler sind dunkel, das zweite Fühlerglied ist viel kürzer als das dritte. Der Halsschild ist etwa $1^1/_2$mal so breit wie lang, mäßig gewölbt, seitlich parallel, vom ersten Drittel nach vorne verengt, mit einem Längseindruck in der Mitte; dieser ist flach vertieft und durch verdichtete, ziemlich starke, etwa drei- oder vierreihige Punktierung bezeichnet. Beiderseits von diesem Mitteleindruck ist die Fläche äußerst spärlich punktiert, glatt, sehr glänzend. Auf den Seiten ist beiderseits auch ein ähnlicher Längseindruck, jedoch viel breiter und aus größeren Punkten gebildet. Zwischen diesen seitlichen Längseindrücken und zwischen der seitlichen Leiste, die sich bis etwa $^4/_5$ der Länge des Halsschildes erstreckt, mäßig gewölbt und stark, jedoch viel spärlicher und wenig dichter als in dem genannten Eindruck punktiert. Das Schildchen ist etwa $1^1/_3$mal so breit wie lang, vorne gerundet, hinten

winkelig. Die Flügeldecken sind sehr schlank, ziemlich flach, wenig gewölbt. Es sind auf ihnen keine deutlichen Punktreihen bemerkbar. Die Strichel oder Punkte, die sonst solche Streifen bilden, sind verschmolzen. Die alternierenden Zwischenräume sind gehoben, punktlos, die vertieften Zwischenräume sind dagegen im ganzen Raume dicht, mäßig fein runzelig punktuliert. Die Hinterhüften des ♂ sind am distalen Innenrande kurz, ziemlich tief ausgerandet.

Diese kleine Art ist der *rauca* F. ziemlich ähnlich. Sie weicht von ihr durch die Form, Wölbung, schlanke Gestalt und ganz besonders durch die Skulptur der Flügeldecken ab, wo keine Punktstreifen, die sonst bei *rauca* nie fehlen, nachweisbar sind.

Zwei ♂♂ aus Girgenti in Sizilien in meiner Sammlung.

21. **Sphenoptera (Deudora) ventrisculpta** m. n. sp.

Länge: 14 *mm*.

Pronotum auch auf den Seiten einfach, nicht strichelförmig punktiert, vorne ungerandet. Halsschild mit drei flachen, aber sehr deutlichen, heller gefärbten, länglichen Eindrücken, die (im Leben!) durch weißen wattaartigen, höchst leicht abreibbaren Toment bezeichnet sind. Die Abdominalsegmente auf den Seiten, vom Seitenrande aber ziemlich entfernt, mit länglichen, hintereinander stehenden ganz glatten, punktlosen Reliefen.

Dunkel bronzebraun, unten heller gefärbt. Der Kopf ist glänzend, ungleichmäßig punktiert. Der Halsschild ist etwa zweimal so breit wie lang, die Hinterecken sind scharf rechtwinkelig, sie ragen etwas empor, so daß sie weiter außen stehen als der Basalrand der Flügeldecken, mit dem sie nicht in einer Linie stehen; seitlich bis zu $^{4}/_{5}$ der Länge nach vorne gerandet; in den Vorderwinkeln anliegend, sehr deutlich, dünn, nicht zu dicht schneeweiß behaart. Die erwähnten Eindrücke sind durch mehr gedrängte Punktur bezeichnet. Die Punkte zwischen dem Seitenrande und dem seitlichen Längseindruck sind sehr grob, etwa $2^{1}/_{2}$mal so grob wie die in dem Eindrucke, die Punkte zwischen dem diskalen und dem lateralen Eindrucke sind sehr spärlich und denen des diskalen Eindruckes ähnlich. Das Schildchen ist etwa zweimal so breit wie lang, verrundet dreieckig. Die Flügeldecken sind etwa $2^{1}/_{2}$mal so lang wie der Halsschild, zur Spitze stark konisch verengt, bei den Schultern am breitesten, hinter den Schultern am höchsten.

Die Skulptur besteht aus paarweise etwas genäherten Punktreihen; der 1., 3., 5. Zwischenraum ist etwas erhöht, glatt, die übrigen sind depreß (besonders der 2. und 4.), punktiert. Seitlich sind alle Zwischenräume dicht, nur der prämarginale spärlich, sehr fein punktiert. Die Spitze der Flügeldecken ist dreizähnig; der mittlere, am weitesten stehende Zahn, ist abgerundet. Die Mitte des ersten Abdominalsegmentes ist ungerinnt; Prosternum seitlich gerandet, in der Mitte länglich gerinnt, ebenda stark punktiert. Die Füße und die Fühler sind bronzebraun; das dritte Fühlerglied ist viel länger als das zweite.

Diese Art gehört systematisch hinter die *kordofana* Kerr. (= *sulcata* Mars.), von der sie sich aber durch die Größe, Skulptur und Bildung des Abdomens unterscheidet.

Algier. Einige Exemplare in meiner Sammlung. (Biskra.)

22. **Sphenoptera (Chilostetha) trebinjensis** m. n. sp.

Länge: 6 *mm*.

Der Halsschild ist vorne vollkommen gerandet. Die Flügeldeckenzwischenräume sind eben, nicht gewölbt. Das dritte Fühlerglied ist um etwas länger als das zweite. Das Seitenleistchen des Halsschildes ist leicht gebogen. Die Spitze der Flügeldecken ist winkelig abgerundet. Die Streifen der Flügeldecken sind bis zur Spitze deutlich. Der Halsschild ist seitlich gerundet, zur Basis etwas herzförmig verengt.

Aus der Verwandtschaft der *Sph. Laportei* Saund. (= *metallica* C. G.) und *parvula* Fabr.

Dunkel braunkupferig. Der Kopf ist breit, mäßig gewölbt, auf der Stirn etwas abgeflacht, die Schläfen sind kurz. Die Fühler sind schwarz, breit; der Halsschild ist etwa $1^1/_3$mal so breit wie lang, etwa im vorderen Drittel am breitesten, hier stark gerundet, zur Basis etwas herzförmig verengt, im basalen Viertel der Länge parallelseitig, vorne sehr deutlich, vollkommen, seitlich bis zu $^2/_3$ der Länge gerandet. Das Seitenleistchen ist leicht durchgebogen. Die Skulptur besteht aus einer starken und ziemlich dichten Punktierung. Der stark gewölbte Halsschild ist in seiner größten Breite breiter als die Flügeldecken. Das Schildchen ist pentagonal, glänzend, etwa $1^1/_2$mal so breit wie lang. Die Flügeldecken sind schlank, bis zu $^2/_3$ der Länge parallelseitig, von ebenda zur Spitze stärker verengt, von ebenda mit ziemlich stark abgesetztem Seitenrande, seitlich fast bis zur Spitze gerandet, die Spitze ist winkelig abgerundet. Die Skulptur

besteht aus bis zur Spitze sehr deutlich vertieften Punktstreifen. Die Intervalle sind eben, mit einer mäßig feinen, undichten Punktreihe, in der Gegend der Schultern und bei den Seiten im Grunde runzelig.

Von *Laportei* durch die Form des Halsschildes, durch schlankere Flügeldecken, die am Ende viel mehr winkelig abgerundet sind, ebenso wie durch die Form der Seitenleistchen des Halsschildes etc., von *parvula* Fabr. durch einfache Bildung des Kopfes, die Form, den Halsschild und die bis zur Spitze sehr deutlich vertieften Flügeldeckenstreifen verschieden.

Ein Exemplar dieser Art habe ich vor drei Jahren auf einer trockenen Wiese östlich von Trebinje in der Herzegowina unter einem Steine in Gesellschaft von *Laportei* Saund. gefunden.

22 a. **Sphenoptera (Chilostetha) Laportei** var. **siciliensis** m. n. var.

Diese neue Varietät, die mir in einem sizilianischen Exemplare vorliegt, unterscheidet sich von der typischen Form durch die besonders auf den Seiten des Halsschildes und auf den Flügeldecken sehr deutliche schneeweiße, abstehende, kurze, nicht dichte Behaarung.

Meine Sammlung.

23. **Sphenoptera (Chilostetha) Mühlheimi** m. n. sp.

Länge: 7 *mm*.

Oben violettbraun metallisch, mit dunkel violetter Naht, unten dunkel rotkupferig. Der Halsschild ist vorne ungerandet. Die Hinterhüften sind nicht stark ausgerandet, normal. Der Halsschild ist wegen einiger Eindrücke uneben: ein kleiner Präskutellareindruck und beiderseits vor der Basis ein sehr breiter, aus zwei kleineren Eindrücken verschmolzener, vorne ziemlich scharf begrenzter Quereindruck; sonst überall scharf und dicht, jedoch beiderseits der Mitte viel spärlicher punktiert, im Grunde glatt. Die Augen sind ziemlich groß, die Flügeldeckenstreifen sind sehr deutlich.

Gehört systematisch zur *carinulata* Jak.

Der Kopf ist ziemlich ungleichmäßig punktiert, etwas uneben. Die Fühler sind schwarz. Das dritte Fühlerglied ist viel länger als das zweite. Der Halsschild ist im Grunde sehr glänzend, glatt, auf der Fläche etwas angedunkelt. Das seitliche Leistchen erstreckt sich bis zu $^2/_3$ der Länge, es ist etwas gebogen. Die größte Breite in der

Mitte, von ebenda nach vorne viel stärker als nach hinten verengt, hinter der Mitte, gegen die Basis zu etwas herzförmig ausgeschweift.

Die Punktur ist auf einem Längssaum in der Mitte und auf den Seiten, wo sie dabei auch stark vergrößert ist, verdichtet. Das Schildchen ist etwa $1^1/_2$mal so breit wie lang, verrundet, pentagonal. Die Flügeldecken sind schlank, an den Schultern so breit wie der Halsschild, etwa bis $^3/_5$ der Länge ziemlich parallel, von ebenda zur Spitze mäßig stark gerundet verengt. Die Spitzen sind einfach, nicht winkelig zusammen abgerundet, mit einem kleinen Zähnchen an der Naht. Die Streifen sind besonders an der Naht, bis zu der Spitze deutlich, alle gleichartig, die Zwischenräume alle flach, mit 1—2 unregelmäßigen Reihen von ziemlich groben runzeligen Punkten.

Von *carinulata* durch sehr deutliche Punktreihen, breiten Kopf, große Augen, viel gröber punktierte Zwischenräume auf den Flügeldecken etc. weit verschieden.

Ein Exemplar dieser Art hat mir Herr Baron Hoschek von Mühlheim zur Revision gesendet. Ihm zu Ehren benannt.

China: Theutung.

24 Sphenoptera (Chilostetha) hoplisturoides m. n. sp.

Länge: 10·5—12 *mm*.

Oben etwas dunkler, unten heller bronzekupferig. Der Halsschild ist vorne fein gerandet. Das dritte Fühlerglied ist länger als das zweite. Das Seitenleistchen des Halsschildes ist ziemlich gerade. Der Kopf ist ziemlich flach. Das Seitenleistchen reicht bis $^2/_3$ der Länge. Die Hinterwinkel des Halsschildes sind stark verlängert, nicht abgerundet, scharf; die Flügeldecken am Ende deutlich dreispitzig, der mittlere Zahn ist stumpf.

Aus der Verwandtschaft der *convicta* Jak.

Der Kopf ist normal breit, flach vertieft, grob, ungleichmäßig punktiert. Die Schläfen sind sehr kurz, die Augen sind groß. Die Fühler sind bronzeschwarz. Der Halsschild ist grob, zur Seite viel dichter punktiert, dazwischen mit eingestreuten sehr feinen Punkten, seitlich bis zu $^2/_3$ der Länge von der Basis parallel, von ebenda nach vorne gerundet verengt, auf der Fläche in der Mitte mit zwei flachen, seichten, wenig deutlichen, schief gestellten Eindrücken. Das Schildchen ist sehr groß, fein dicht runzelig punktiert, etwa zweimal so breit wie lang, verrundet pentagonal. Die Flügel-

decken sind verlängert, flach gewölbt, seitlich bis zur Spitze gerandet, mit bis zur Spitze deutlichen Streifen. Die Zwischenräume sind flach, besonders vorne etwas querrunzelig, alle in einer Ebene, sehr fein, zur Seite gröber punktiert. Gegen die Seiten und gegen die Schultern zu viel mehr runzelig. Das erste Ventralsegment ist gewölbt, die Beine sind kupferig.

Wenige Exemplare mit der Bezettelung: „Turcia" in meiner Sammlung.

Von *convicta* durch die Form der Flügeldecken und des Halsschildes weit verschieden.

25. Sphenoptera (Hoplistura) pyristoma m. n. sp.

Länge: 13·9 *mm.*

Die Unterseite ist kupferig, die Oberseite ist dunkel rotviolett, die Seiten des Halsschildes sind heller kupferig, der Vorderrand des Halsschildes und der Kopf, besonders auf dem vorderen Teile, prachtvoll purpurrotviolett. Das Prosternum ist breit, flach gerinnt, nicht gerandet. Das Metasternum ist ebenso gerinnt; beide längliche Vertiefungen sind also wie verbunden. Auf den Seiten der Ventralsegmente sind kleine glatte Reliefs bemerkbar. Das erste Ventralsegment ist nur äußerst schwach, fast undeutlich gerinnt. Das dritte Fühlerglied ist viel länger als das zweite. Sehr schlank, gestreckt.

Systematisch gehört diese Art zur *Bradshawi* Kerr. aus Mozambique und vom Zambezi, unterscheidet sich von ihr aber durch viel kleinere, viel schlankere Gestalt, Struktur und Färbung.

Der Mund, die äußere Partie der Maxillen und der Vorderrand des Kopfes sind sehr schön purpurrot. Der Kopf ist uneben, mit zwei glatteren Reliefen, dazwischen grob und ungleichmäßig, stark punktiert.

Der Halsschild ist konisch, vorne zweifach ausgerandet, vorne gerandet, etwa $1^1/_4$mal so breit wie in der Mitte lang, mit einer flachen, geraden, breiten, seichten Längsrinne in der Mitte. Seitlich bis zu $^4/_5$ der Länge nach vorne gerandet. Die Skulptur besteht aus einer ziemlich groben, zu den Seiten verdichteten Punktur, dazwischen äußerst fein, etwa viermal so fein, dicht punktuliert, glatt, glänzend. Die Flügeldecken sind an den Schultern am breitesten, zur Spitze konisch verengt, scharf dreispitzig; die Skulptur besteht aus Reihen, die aus Punkten gebildet sind; die Zwischenräume sind gleich breit,

eben, im Grunde sehr fein punktuliert, mit einer Reihe von größeren Punkten in der Mitte dazwischen. Das Schildchen ist verrundet pentagonal, etwa zweimal so breit als lang. Das letzte Ventralsegment ist (beim ♂?) auf der Spitze deutlich, kurz ausgerandet.

Diese auffällige, hübsche Art besitze ich in einem Exemplar aus Ägypten.

26. **Sphenoptera (Hoplistura) Ramses** m. n. sp.

Länge: 15 *mm.*

Die Unterseite ist braunkupferig. Die Oberseite ist dunkelmessingfarben, mit grünlichen Reflexen auf dem Halsschilde und rötlichen auf den Flügeldecken.

Das Prosternum ist flach, breit konkav, seitlich nicht gerandet, in der Mitte breit länglich, flach ausgehöhlt. Das Metasternum ist eben, nicht eingedrückt. Das dritte Fühlerglied ist lang, viel länger als das zweite. Abdomen einfach, ohne glatte Reliefs auf den Seiten. Das Schildchen ist mittelgroß, etwa zweimal so breit wie lang; der Kopf ist normal, nicht verbreitert. Die Mitte des ersten Ventralsegmentes ist gewölbt.

Gehört systematisch zu *Swynnertoni* Kerr. aus dem portugiesischen Ostafrika.

Der Kopf ist dunkelbraun, im Grunde ziemlich grob chagriniert, dazwischen mit einer sehr feinen untermischten Punktur und mit einer sehr groben, aber nur oberflächlichen, nicht zu dichten, ziemlich runzeligen und verworrenen, grubigen Punktur. Keine Schläfen sind ausgebildet. Die Fühler sind dunkel braunschwarz, metallisch glänzend. Der Halsschild ist etwa $1^1/_3$mal breiter als lang, seitlich bis etwa zur Mitte parallel, von ebenda nach vorne mäßig stark gerundet verengt, an der Basis breit doppelbuchtig, vorne flach doppelbogig, sanft ausgerandet, fein gerandet; die seitliche Randung reicht bis zu $^4/_5$ der Länge. Die Flügeldecken sind etwa $2^1/_2$mal so lang wie der Halsschild, bei den Schultern flach eingedrückt, punktiert gestreift, am Ende scharf dreispitzig, karminrotkupferig, an der Naht etwas dunkler gefärbt, bei den Schultern am breitesten und am höchsten, von ebenda zur Spitze sanft gerundet verengt, ziemlich robust, mit ziemlich gewölbten Zwischenräumen. Die Skulptur besteht aus einer ebenso feinen Punktur im Grunde wie am Halsschilde, jedoch die dort vorhandenen, zu den Seiten sich verdichtenden, seichten, ziemlich groben Punkte fehlen hier vollkommen; die Punkte der Reihen sind etwa so stark wie diese erwähnte grobe Halsschild-

punktierung. Die Unterseite ist hell goldbronzefarben, stark glänzend; die Füße sind goldkupferig.

Ägypten: Alexandrien, Kairo. Meine Sammlung.

Von der erwähnten *Swynnertoni* durch deutlich gewölbtere Gestalt, durch die gegen die Basis nicht verengten Halsschildseiten, durch die Form, Färbung und Skulptur verschieden.

27. **Sphenoptera (Hoplistura) Njegus** m. n. sp.

Länge: 13 *mm.*

Gehört systematisch hinter *Ramses* m.

Auf der Oberseite ebenso wie auf der Unterseite goldig bronzebraun. Der Kopf ist goldig, ziemlich uneben, im Grunde sehr fein, dazwischen spärlich, grob punktiert, glänzend. Die Fühler sind dunkel bronzebraun; das dritte Fühlerglied ist viel länger als das zweite. Das Prosternum ist seitlich ungerandet, in der Mitte flach, breit, mäßig tief länglich gerinnt. Das Metasternum ist eben. Der Halsschild ist stark glänzend, schon von der Basis nach vorne verengt, konisch, vorne fein vollkommen, seitlich nur bis zu $^2/_3$ der Länge gerandet, mit zweifacher Punktierung. Im Grunde glatt, glänzend. Die gröbere Punktierung ist gegen die Seiten zu verdichtet. Das Schildchen ist etwa zweimal so breit wie lang, verrundet pentagonal; die Flügeldecken sind konisch verengt, etwa $2^1/_2$mal so lang wie der Halsschild, hinter den Schultern am breitesten und ebenda am höchsten, am Ende scharf dreispitzig. Die Streifen sind aus fein gereihten, ziemlich groben Punkten gebildet. Die Zwischenräume sind flach, eben. Das Abdomen ist etwas stärker glänzend, das erste Ventralsegment ist konvex, nicht gerinnt. Die Füße sind goldigbraun.

Der *Ramses* sehr ähnlich, aber etwas kleiner und schlanker, mit anders gebildetem, konischem Halsschilde, der seitlich viel kürzer gerandet ist, anders gefärbt, mit flachen Zwischenräumen der Flügeldecken.

Abessinien. Einige wenige Exemplare in meiner Sammlung.

28. **Capnodis porosa** ab. **cupricollis** m. n. ab.

Diese neue, aus Somchetien stammende, von Conradt im Jahre 1892 gesammelte Aberration, die sich in meiner Sammlung befindet, unterscheidet sich von der typischen Form durch kupferige Färbung des Grundes der Punktierung des Halsschildes und des Kopfes. Die umgebogenen Seiten des Prosternum, ebenso wie die Seiten des Meso- und Metasternum sind hell, stark glänzend, goldkupferig, ohne schwarze Punkte dazwischen. Ebenso sind die Punkte des Abdomens im Grunde goldkupferig. Die Färbung der Unterseite ist sehr hell, wogegen die Oberseite dunkel ist.

29. **Capnodis tenebricosa** subsp. **simulatrix** m. n.

Mit diesem Namen benenne ich eine höchst interessante Form der gewöhnlichen *tenebricosa*, die mir in einigen Exemplaren aus Marokko (Tanger — von Olcese gesammelt) und aus Persien (Bazouff — Escalera) vorliegt. Sie stimmt in der Struktur mit der typischen Form überein, unterscheidet sich aber stark durch die indigoschwarze, glänzende, seidenschimmernde Färbung. Die Unterseite ist schön indigoblau.

Durch ihre Färbung bildet diese Form einen Übergang von *tenebrionis* L. zu *tenebricosa* Ol. Von kleinen Exemplaren der *tenebrionis* hauptsächlich durch die Färbung der Unterseite und seidenschimmernde Oberseite zu trennen. De Marseul erwähnt in seiner „Monographie des Buprestides" 1865, pg. 127, eine von Doria entdeckte Form, die durch dunkelblaue Färbung ausgezeichnet ist. Vielleicht gehörte auch das Herrn Marseul vorgelegene Exemplar hieher.

30. **Buprestis aurulenta** ab. **Zoufali** m. n. ab.

Professor Zoufal in Proßnitz war so glücklich, einige Exemplare dieser höchst seltenen, fast ausgestorbenen Spezies in Majevica in Nordostbosnien zu finden. Unter der typischen, smaragdgrünen Form, mit nur an den Seiten und an der Naht rotkupferig gesäumten Flügeldecken befand sich ein Exemplar mit einer ganz rotkupferig gefärbten Oberseite, die nur vorne grünlich schimmert; für diese rötliche Aberration schlage ich den Namen des Entdeckers vor.

31. **Phaenops Knoteki** var. **hellenica** m. n. var.

Diese neue Varietät ist der *Phaenops Formáneki* Jacobs. (= *aerea* Form.) sehr ähnlich; sie unterscheidet sich von ihr durch die für *Knoteki* Rtt. charakteristische Halsschildstruktur. Die Oberseite ist dunkel braunolivgrün.

Südgriechenland. Krüper. Meine Sammlung.

32. **Anthaxia mundula** ab. **Purkyněi** m. n. ab.

Von der Größe, Form und Skulptur der Stammform, von ihr hauptsächlich durch die Färbung verschieden: Die Färbung ist auf dem Halsschilde etwas heiter, auf den Flügeldecken etwas düster hell smaragdgrün.

Sie ähnelt stark meiner *Vejdovskýi* und den grünen Aberrationen der *millefolii* F., von beiden hauptsächlich durch die Halsschildstruktur verschieden.

Von meinem Freunde JUC. Cyrill Ritter von Purkyně in Suflu in Bulgarien in zwei Exemplaren erbeutet und mir gegeben. Dem Entdecker zu Ehren benannt.

33. **Anthaxia grammica** ab. **tristicula** m. n. ab.

Der Halsschild und die Flügeldecken sind stark getrübt, fast schwarz. Nur die Seiten des Halsschildes sind hinten goldig. Ebenso in der Mitte und auf den Flügeldecken in der Umgebung des Schildchens heller.

Krim: Jalta. Meine Sammlung.

34. **Anthaxia Nephthys** m. n. sp.

Länge: 4·2 *mm.*

Dunkel bronzekupferig, mattglänzend, im Grunde sehr fein chagriniert. Der Kopf ist breit, auf der Stirn hell rotkupferig, lang weich, anliegend weiß behaart; die Augen ragen seitlich ziemlich heraus; die inneren Augenränder konvergieren etwas auf dem (von oben gesehen) langen und breiten Scheitel. Die Schläfen sind kurz. Der Kopf samt den Augen ist etwa so breit wie der Halsschild an der Basis. Der Halsschild ist etwa dreimal so lang wie der Scheitel (von oben gesehen), etwa $1^1/_2$mal so breit wie lang, seitlich gerundet, zur Basis länger, mehr herzförmig als nach vorne verengt, in den Hinterecken mehr goldig, ziemlich lang, schief gegen die Seiten zu eingedrückt; flach gewölbt. Die Skulptur besteht auf den Seiten aus einer sehr undeutlichen Runzelung, die gegen die Mitte vollständig verschwindet, so daß auf der Fläche überhaupt keine andere Skulptur als eine höchst feine Chagrinierung bemerkbar ist. Das Schildchen ist klein, dreieckig. Die Flügeldecken sind etwa $3^1/_4$mal so lang wie der Halsschild, flach gewölbt, glänzend, ohne erkennbare Behaarung, bis zu $^2/_3$ der Länge parallel, von ebenda nach hinten stark verengt, zugespitzt, schlank, auf den apikalen Außenseiten ziemlich stark gezähnelt. Die Füße und Fühler sind braunkupferig.

Gehört in die Gruppe der *funerula* Ill., wo sie hinter die *Cleopatra* Obenb. aus Tripolis kommt. Sie zeigt einige sehr geringe Rudimente der Behaarung auf den Flügeldecken; weil sie auch ziemlich stark glänzend ist, ist es leicht möglich, daß sie uns den Übergang von der *Funerula*-Gruppe zur *Sedilloti*-Gruppe darstellt.

Jedenfalls durch die eigentümliche Struktur des Halsschildes, Form, Färbung der Stirn etc. sehr leicht kenntlich.

Ägypten. Einige Exemplare in meiner Sammlung.

35. **Chysobothrys affinis** var. **Leonhardi** m. n. var.

In den mir von Herrn Otto Leonhard zur Revision gesandten Materialien der Buprestiden befanden sich zwei Exemplare (9·5 *mm*, resp. 8 *mm* lang) der verbreiteten *Chrys. affinis* F., die in mehreren Hinsichten von der Stammform abweichen. Schon der äußere Habitus der Tiere ist ein sehr merkwürdiger. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir es hier mit einer neuen Art zu tun haben; da ich aber sehr gut die Variabilität dieser Art kenne und da diese Form in den Hauptrissen mit der *affinis* übereinstimmt, so beschreibe ich sie vorläufig als eine Varietät.

Die Fühler sind schlank. Das erste Fühlerglied ist karminrotviolett, die übrigen Glieder sind prachtvoll blaugrün. Der Kopf, der etwas dunklere Halsschild und die viel hellere Unterseite sind schön purpurviolett. Die Flügeldecken sind dagegen viel dunkler, braunschwarz. Die Grübchen auf den Flügeldecken sind sehr klein, bei einem (kleineren) Exemplare sogar fast undeutlich. Das Schildchen ist blau.

Herrn Otto Leonhard in Dresden-Blasewitz gewidmet.

Bulgarien 1912, VII—VIII., Maglige (leg. Hilf.).

Diese Varietät ist in der Größe, Färbung und Gestalt von der typischen Form sehr abweichend und sehr leicht kenntlich.

36. **Chrysobothrys affinis** var. **laticollis** m. n. var.

Eine südliche, ziemlich große, normal gefärbte Form, mit verhältnismäßig sehr breitem, von den Flügeldecken in der Breite wenig verschiedenem Halsschilde. Unterseite kupferig gefärbt, die Flügeldeckengrübchen normal.

Sizilien. Attika (Krüper). Meine Sammlung.

37. **Chrysobothrys affinis** ab. **heterochroa** m. n. ab.

Die Unterseite ist bei dieser Aberration anstatt kupferig im ganzen Umfange smaragdgrün gefärbt. Die Oberseite etwas heller kupferig, die präskutellaren Partien ebenso wie die Flügeldeckengrübchen oft smaragdgrün glänzend.

Frankreich, Deutschland (Süddeutschland? ohne nähere Angabe!). Meine Sammlung.

Es lassen sich auch an einigen böhmischen und bosnischen Exemplaren der *affinis* gewisse Anläufe zu dieser Aberration, die ich in einigen Sammlungen als *igniventris* Rtt. schlecht bestimmt gesehen habe, konstatieren, so daß ihr Auftreten in diesen Ländern wahrscheinlich ist.

38. **Chrysobothrys affinis** var. **sibirica** m. n. var.

Von der Stammform durch Größe (fast 14 *mm*), sehr breite, schwarzgrün gefärbte, blaugrün schimmernde Flügeldecken mit grün gefärbten Grübchen, ebenso wie durch gedrungene, robuste Gestalt verschieden. Die Unterseite ist kupferig.

Sibirien. Meine Sammlung.

39. Pusilloderes

nov. genus Buprestidarum (Agrilini-Sectio Agrilites Kerr.).

Die Sternalaushöhlung ist durch das Metasternum gebildet. Die Klauen sind scharf eingeschnitten gezähnt. Die Augen sind klein, aber die kurzen Schläfen sind deutlich ausgebildet. Die Fühler sind frei, kurz, vom fünften Gliede an (inkl.) gesägt. Erstes Glied der Hintertarsen sehr kurz, so lang wie das zweite oder dritte Glied. Die Hinterhüften sind mäßig weit verbreitert. Die Mittel- und Vordertibien sind am distalen Ende bogig umgebogen, scharfkantig, nicht zylindrisch. Das Schildchen ist quer, viel breiter als lang. Der Kopf ist deutlich gerinnt. Der Seitenrand des Halsschildes ist leicht krenuliert. Im äußeren Habitus an einen ganz kleinen *Discoderes* erinnernd, systematisch zwischen *Alcinous* und *Discoderes* stehend.

Von dieser neuen, höchst interessanten Gattung liegt mir eine Art vor, deren Beschreibung folgt.

Pusilloderes Hoscheki m. n. sp.

Länge: 4·8 *mm*.

Schwarzviolett, schwarz und glänzend weiß behaart. Der Kopf ist ziemlich klein, dekliv, gelb anliegend, ziemlich lang, spärlich behaart. Die Fühler sind sehr kurz, schwarz. Die Augen sind gelb, sie ragen seitlich sehr wenig hervor; die inneren Augenränder konvergieren stark gegen den Scheitel. Dieser ist hochgewölbt, tief länglich gerinnt, zweibeulig. Die Kopfbehaarung ist anliegend, braungelb, auf zwei Seiten gekämmt. Die Runzelung der Stirn ist stark.

Die Fühler sind kurz, den Hinterrand des Kopfes nicht erreichend, schwarzviolett; das zweite Glied ist so lang wie das dritte und vierte zusammen. Vom fünften Gliede (inkl.) an gesägt. Der Halsschild ist etwa zweimal so breit wie lang, stark uneben, im ersten Viertel der Länge am breitesten, von ebenda zur Basis (schwächer, geradelinig) und zum Vorderrande (stärker, gerandet) verengt, in

den Hinterecken mit einem starken, bogenförmigen, bis zu $^3/_4$ der Länge reichenden Leistchen. Vor der Basis (von den Seiten beobachtet) depreß; der Vorderteil ist stark gewölbt, in der Mitte ist diese Wölbung durch eine Längsrinne geteilt; dadurch entstehen zwei beulenartige Erhöhungen im vorderen Teile der Mitte, um die sich die Runzelung konzentrisch stellt. Das Schildchen ist breit, quer. Die Flügeldecken sind etwa $2^2/_3$mal so lang wie an der Basis breit, hinter der Mitte, etwa in $^3/_5$ der Länge, am breitesten, seitlich ausgeschweift; zur Spitze geradlinig verengt, seitlich fein gesägt, auf der Spitze breit quer abgestutzt, ebenda ebenso breit wie an der Basis. Die Oberseite ist zweifach behaart: dunkel und weiß und zweifach skulptiert: sehr fein, einfach punktiert und grob querrunzelig. Die weiße Behaarung bildet zwischen der breitesten Stelle und der Spitze zwei nicht zackige, quere Binden; in der Mitte ist eine solche Binde, die aber unterbrochen ist und einige weiße Punkte davor sichtbar. Die Seiten der Flügeldecken zwischen den Schultern und der Mitte sind grob querrunzelig. Die Runzeln sind (besonders in der Mitte) sehr stark. Durch diese mannigfache Skulptur bekommt die Oberseite ein besonderes, seidenschimmerndes Aussehen. Die Füße sind stark, kurz; die Klauen sind stark gezähnt. Das Abdomen besteht aus vier Segmenten. Das letzte Ventralsegment auf der Spitze breit flach ausgerandet.

China: Kiautschou. Ein Exemplar vom Herrn Baron Hoschek von Mühlheim in Graz mitgeteilt und ihm zu Ehren benannt.

Es ist eine höchst interessante Art, die etwas an die Gattung *Alcinous* erinnert. Bei der Determination in der Kerremanschen Tabelle in „Genera Insectorum" kommt man in die Nähe der Gattung *Ethon* Deyr. Ich habe die vorliegende Art ursprünglich für einen *Discoderes* gehalten; sie unterscheidet sich von dieser Gattung wesentlich durch die Form und durch die gezähnten Klauen, obwohl die einzige Gattung in ihrem Habitus recht sehr an einige *Discoderes* erinnert.

Das Auftreten dieser schönen Gattung war für mich eine angenehme Überraschung. Es werden sich wohl in den weniger durchforschten Gegenden Chinas noch weitere interessante neue Gattungen der so verbreiteten Gruppe der Buprestiden auffinden lassen.

40. **Coroebus undatus** ab. **coeruleotinctus** m. n. ab.

Der Halsschild ist nicht wie bei der typischen Form goldgrün, sondern blaugrün, auf der Fläche in einer größeren Ausdehnung ganz blau. Ebenso sind die sonst goldgrün gefärbten Flügeldeckenpartien blaugrün bis blau.

Herzegowina. Von mir vor drei Jahren in Bišina gesammelt.

41. **Coroebus perpulcher** m. n. sp.

Länge: 13·5 *mm.*

Die Unterseite, mit Ausnahme des Prosternums, welches goldkupferig ist, ist schön blau, ebenso wie die Füße. Der Kopf und der Halsschild ist braunkupferig, die Grundfarbe der Flügeldecken ist schmutzig schwarzbraun, mit braunen Stellen bei den Schultern, in der Mitte (beide ziemlich undeutlich begrenzt); ebenso ist die Spitze der Flügeldecken braun, mit zwei weißen, schmalen zackigen Haarbinden; die erste Binde grenzt ganz scharf beide Färbungen voneinander ab. Der Kopf ist mäßig breit, anliegend, dicht, schön hellbraun behaart, uneben. Zwischen den Augen quer vertieft, mit einer scharfen Längsrinne auf dem Scheitel; dadurch entstehen vier buckelige Erhöhungen, auf welchen sich die Behaarung verdichtet; besonders die hinteren treten deutlich hervor. Die Skulptur auf dem Scheitel besteht aus mäßig starken, eingestochenen, nicht durch Runzeln verbundenen Punkten. Die Fühler sind pechschwarz, braun behaart, vom vierten Gliede an gesägt. Der Halsschild ist seitlich wenig deutlich krenuliert gerandet, etwa zweimal so breit wie lang, an der Basis zweimal stark ausgerandet, seitlich gerundet, in der Mitte am breitesten, nach vorne mehr als zur Basis verengt, in den Hinterecken mit nur angedeuteten und nur in den Ecken deutlich ausgeprägtem Leistchen, vor der Basis quer depreß, der vordere Teil des Halsschildes ist stark uneben, hochgewölbt, in der Mitte länglich gerinnt; dadurch entstehen zwei buckelige Erhöhungen; zwischen diesen und zwischen dem Seitenrande liegt eine ebensolche buckelige Erhöhung. Die Oberseite überall dicht, unregelmäßig goldbraun behaart. Schildchen sehr glänzend, länger als breit, seitlich verrundet, dreieckig, sehr stark konkav. Die Flügeldecken robust, von der Form des *undatus* F., etwa $4^1/_4$mal so lang wie der Halsschild. Die kupferigen Stellen (auf den Seiten, auf der Spitze, neben dem Schildchen, in der Mitte) sind durch braune Behaarung bezeichnet; in der Mitte, der Länge nach, zwischen der Mitte und der ersten Apikalbinde mit einigen kleinen, eingestreuten weißen Tomentfleckchen; die dunkel, fast schwarz, mit blauem Glanze, gefärbten Partien der Flügeldecken sind sehr anliegend, schwer sichtbar dunkel behaart. Seitlich bis zu $^2/_3$ der Länge parallel, von ebenda zur Spitze gerundet verengt, sehr fein gezähnelt. Die Spitzen sind einzeln, etwas zugespitzt abgerundet. Die Skulptur besteht vorne aus queren scharfen Runzeln, die schon im ersten Viertel der Länge in Punkte übergehen; diese Punkte werden gegen die Spitze zu immer feiner.

China. Ein einziges Exemplar dieser schönen Art in meiner Sammlung.

Diese Art erinnert etwas an meinen *Cor. alternefasciatus* aus China, der auf ähnliche Weise ornamentiert ist; sie unterscheidet sich aber sehr leicht durch die Form des Schildchens (bei *alternefasciatus* sehr deutlich quer), Färbung (besonders der Unterseite etc.), Skulptur usw.

42. **Meliboeus saginatus** Ksw. und **episcopalis** Mannh.

Diese beiden Arten betrachtete man als zwei sehr deutlich voneinander abgegrenzte Formen. Bei einer genaueren Untersuchung, auf Grund von größerem Material, fand ich, daß wir es hier nur mit einer Art zu tun haben, die eine große Variabilitätsfähigkeit besitzt. Es gelang mir, alle möglichen Übergänge zwischen beiden Arten festzustellen. Darum muß man die Synonymie dieser Art folgendermaßen ändern:

Meliboeus episcopalis Mannh. Bull. Mosc. 1837.
= *purpureus* Laporte Gory, Monogr. II. 13.
ab. *gemmeus* Abeille, Revue d'Ent. 1896, 280.
ab. *saginatus* Kiesenwetter, Natg. Ins. D. IV. 115.
ab. *coelestis* m. n. ab.

43. **Meliboeus episcopalis** ab. **coelestis** m. n. ab.

Die Oberseite dieser neuen Aberration ist prachtvoll dunkelblau, ohne violette Reflexe.

Süditalien, Insel Rhodus.

Die Aberrationen des *Melib. episcopalis* könnten folgendermaßen unterschieden werden:

Oberseite dunkel karminrot bis karminviolett: *episcopalis* Mannh.
„ braun bis kupferig: ab. *gemmeus* Ab.
„ smaragdgrün: ab. *saginatus* Ksw.
„ blau: ab. *coelestis* Obenb.

44. **Meliboeus aeneicollis** Villers.

Der verstorbene Buprestidenspezialist Charles Kerremans in Brüssel hat im Jahre 1895, in den Annales de la Soc. Ent. de Belgique, einen *Meliboeus aeneicollis* aus Tibet beschrieben. Da dieser Namen schon von Villers sehr lange vorher präokkupiert wurde, ändere ich den Namen der Kerremansschen Spezies aus Tibet in **Kerremansi** m. um.

45. **Meliboeus parvulus** ab. **aurifluus** m. n. ab.

Diese Aberration unterscheidet sich durch die Färbung von der Stammform: Die Oberseite ist anstatt blau schön goldig, mit manchmal rötlichen Reflexen auf den Seiten.

Krim: Bachčisaraj.

46. **Meliboeus Hoscheki** m. n. sp.

Länge: 5·5 *mm*.

Dunkel bronzebraun, braungelb, schmutzig behaart. Der Kopf ist mäßig breit, in der Mitte mit einer deutlichen, aber nicht zu tiefen Längsrinne, auf zwei Seiten gekämmt-behaart. Die inneren Augenränder sind auf der Stirn parallel, sie ragen mäßig hervor. Die Punktierung ist grob. Der Halsschild ist etwa $1^1/_2$mal so breit wie lang, nicht zu hoch gewölbt, die Wölbung ist gleichmäßig. Der Seitenrand (von der Seite gesehen) ist hinter der Mitte stark durchgebogen; auf der unteren Hälfte sind die beiden vorhandenen Leistchen (das Randleistchen und das unter ihm verlaufende, mit ihm nach vorne divergierende Prosternalleistchen) stark genähert und sie konvergieren stark nach hinten. Hinter der Mitte am breitesten, winkelig, von ebenda zur Basis kürzer, zur Spitze allmählich, fast gleich stark verengt. Die Skulptur besteht aus raspelartigen, ziemlich gedrängt stehenden Runzeln, die in der Mitte der Scheibe quer gestellt sind. Da der Halsschild überall anliegend, spärlich behaart ist, ist diese ziemlich starke Skulptur ebenso wie die ziemlich starke dazwischen eingestreute Punktierung wenig sichtbar. Die Flügeldecken sind ziemlich robust, zylindrisch, hinter der Mitte etwas verbreitert, etwa dreimal so lang wie an der Basis breit. Die Skulptur ist eine raspelartige gekörnelte Querrunzelung. Bräunlich behaart. Die Füße sind ebenso wie die Unterseite etwas heller messingfarben. Die Fühler sind schwärzlich, vom vierten Gliede (inkl.) an gesägt, kurz. Das Schildchen ist quer, verrundet pentagonal.

Ein einziges Exemplar dieser leicht kenntlichen Art wurde mir vom Herrn Baron Hoschek von Mühlheim mitgeteilt und ihm zu Ehren benannt. Es ist die erste paläarktische, bräunlich, also ziemlich dunkel behaarte *Meliboeus*-Art. Auch der schwache Glanz des Tieres ist auffallend.

Ägypten: Kairo.

47. **Meliboeus xerophilus** m. n. sp.

Länge: 6·5 *mm*.

Dunkelkupferig, sehr glänzend, an den *M. gibbicollis* Ill. erinnernd. Der Kopf ist groß, ziemlich gewölbt, im Grunde stark

glänzend; in der Mitte länglich gerinnt, sehr spärlich anliegend, ziemlich lang, dünn weiß behaart. Die Skulptur besteht aus feinen, sehr breiten, schief quer gestellten raspelartigen Runzeln. Die Fühler sind dunkel messingschwarz, schlank, vom vierten (inkl.) Gliede an gesägt. Der Halsschild ist plump, etwa 1½mal so breit wie lang, etwa im hinteren Viertel am breitesten, von ebenda zur Basis wenig, aber etwas deutlicher, zum Vorderrande sehr schwach, fast unsichtbar, erst im vorderen Viertel deutlich gerundet verengt. Die Wölbung ist ziemlich groß, besonders in der Mitte etwas buckelig gewölbt. Die Seitenrandlinie ist sehr stark „S"-artig gekrümmt; die größte, kurze Ausrandung liegt ungefähr im letzten Viertel der Länge.

Die Skulptur besteht aus raspelartigen, glänzenden, scharfen, mäßig dicht aneinander stehenden, in der Mitte quer gestellten, um die Mitte sich konzentrisch reihenden Runzeln. Das Schildchen ist breit, scharf dreieckig. Die Flügeldecken sind etwa dreimal so lang wie der Halsschild, etwa 2½mal so lang wie breit, plump, zylindrisch, besonders vorne sehr grob, zur Spitze immer feiner raspelartig quergerunzelt. Die Unterseite, besonders das Metasternum auf den Seiten, wo die Behaarung verdichtet ist, ist ebenso wie die Flügeldecken fein, anliegend, dünn, ziemlich lang, spärlich, weiß oder gelbweiß behaart. Die Füße sind kurz.

Ein Exemplar aus Syrien (Leder) in meiner Sammlung. Diese Art unterscheidet sich von dem recht ähnlichen, westmediterranen *gibbicollis* durch größere Breite, robustere Gestalt, andere, im Grunde glänzendere Skulptur und besonders durch die Form der Seiten des Halsschildes beim seitlichen Beobachten.

48. **Meliboeus latesculptus** m. n. sp.

Länge: 4·5 *mm.*

Goldig olivengrau, der Halsschild und der Kopf ist mehr goldig. Der Kopf ist mäßig gewölbt, ohne eine Mittelrinne, die Augen ragen nicht hervor; im Grunde chagriniert, deutlich einfach, nicht runzelig punktiert; eine Stelle in der Mitte der Stirn ist punktfrei. Die Fühler sind kurz, vom vierten Gliede an verbreitert. Der Halsschild ist etwa 1½mal so breit wie lang, die Hinterwinkel sind rechteckig, auf den Seiten parallelseitig, erst vom ersten Viertel der Länge nach vorne verengt. Die seitliche Randlinie ist „S"-artig durchgebogen; die Ausrandung ist erst von der Mitte nach hinten stärker. Die Skulptur besteht aus breiten, mit eingestreuten länglichen Pünktchen versehenen, um die Mitte im Umkreise sich reihenden Runzeln. Im Grunde glänzend glatt. Das Schildchen ist länger als breit, klein, seitlich verrundet, dreieckig. Die Flügeldecken sind etwa

2½mal so lang wie breit, die Skulptur besteht aus voneinander weit entfernten, breiten, mit länglichen kleinen eingestreuten Pünktchen versehenen Querrunzeln. Die Behaarung ist weiß, äußerst kurz, nur auf den Flügeldecken besser bemerkbar. Die Unterseite ist ebenso behaart. Die Füße sind kurz.

Einige Exemplare aus Alexandrien in meiner Sammlung. Eine wegen der Skulptur und Form, sehr spärliche Behaarung etc. leicht kenntliche Art.

49. **Meliboeus rugosipennis** m. n. sp.

Länge: 7 *mm*.

Schön smaragdgrün, an *episcopalis* ab. *saginatus* Ksw. erinnernd, sehr stark, auffallend runzelig. Der Kopf ist gewölbt, mäßig breit, die Augen ragen seitlich ziemlich stark (viel stärker als bei *saginatus*) hervor, der Scheitel ist in der Mitte zwar ziemlich flach, aber dennoch deutlich länglich eingedrückt, die Kopfskulptur besteht aus starken, tiefen, nicht zu dichten, erst auf dem Scheitel etwas runzelig verbundenen Punkten. Die Mitte der Stirn ist in einem kleinen, unregelmäßig begrenzten Dreieck unpunktiert. Die Behaarung der Stirn ist äußerst spärlich, dünn, anliegend. Die Fühler sind schwärzlich, das vierte Glied ist undeutlich, die folgenden stark dreieckig. Der Halsschild ist etwa 1⅓mal so breit wie lang, ziemlich hoch gewölbt, ohne seitliche Eindrücke auf der Fläche, kurz vor der Basis, etwa im hinteren Fünftel am breitesten, von ebenda zur Basis sehr schwach, zum Vorderrande viel stärker verengt; vorne sehr fein gerandet, grob gerunzelt; die Runzeln sind tief, scharf eingeschnitten, unregelmäßig, rund um die gewölbteste Stelle (Mitte) gereiht. Die Behaarung ist fast unsichtbar. Die seitliche Randlinie ist hinter der Mitte ausgeschweift. Das Schildchen ist dreieckig, etwa so lang wie breit. Die Flügeldecken sind etwa fünfmal so lang wie der Thorax, reichlich dreimal so lang wie zusammen an der Basis breit, auf der Spitze einzeln abgerundet und schwach gezähnelt, sehr grob, schuppenartig gekörnelt; diese „Schuppen" sind glänzend, verhältnismäßig sehr breit, sie sind querrunzelig gereiht und alternieren mit kleinen zahlreicheren Körnchen. Die Füße sind grün. Diese Art ist dem *saginatus* Ksw. ähnlich, sie weicht aber von ihm durch viel längere Flügeldecken mit viel gröberer Skulptur, andere Form des Kopfes, mit mehr herausragenden Augen, andere Form des Halsschildes etc. ab. Durch erwähnte Merkmale sehr auffallend.

Ein Exemplar aus Nordafrika, wahrscheinlich aus Ägypten, in meiner Sammlung.

50. **Meliboeus proximus** m. n. sp.

Länge: 7 *mm*.

Messingfarben, kupferig glänzend. An den *Melib. Morawitzi* Sem. erinnernd. Der Kopf ist gewölbt, nicht so hoch wie bei *Morawitzi*, auf dem Scheitel schwach, aber sehr deutlich gerinnt, etwas breiter und flacher gewölbt als bei *Morawitzi*. Die Skulptur des Kopfes ist etwas feiner, mehr runzelig und raspelartig. Die Fühler sind kupferig. Der Halsschild ist etwa $1^1/_3$mal so breit wie lang, an der Basis am breitesten, von ebenda nach vorne gerundet verengt, etwas breiter als bei *Morawitzi*, etwas gedrängter, schärfer, mehr raspelartig gerunzelt. Die seitliche Ausschweifung des Seitenrandes ist etwas stärker. Das Schildchen ist viel breiter als bei *Morawitzi*, deutlich mehr als zweimal so breit wie lang. Die Flügeldecken sind etwa $2^1/_2$mal so lang wie breit, viel gröber raspelartig gerunzelt und viel breiter und robuster als bei *Morawitzi*. Die Füße und die Unterseite sind kupferig; die Flügeldeckenbehaarung ist der des *Morawitzi* ähnlich, kurz, weiß, anliegend, dünn, spärlich.

Gehört hinten den *Morawitzi*, mit dem er mehrere Charaktere gemeinsam hat; er unterscheidet sich hauptsächlich durch die Färbung, Größe, robustere Gestalt, Form und Bildung des Schildchens.

Kaukasus. Meine Sammlung.

51. **Meliboeus graminis** var. **maroccanus** m. n. var.

Durchschnittlich kleiner als die Stammform (4—4·6 *mm*); der Kopf ist etwas breiter, ebenso wie der Halsschild, die Flügeldecken sind mehr zylindrisch, länger. Dunkel grauolivgrün.

Marokko: Tanger. Meine Sammlung.

52. **Meliboeus subulatus** var. **simulator** m. n. var.

Diese neue Varietät der wenig bekannten, in den Sammlungen seltenen Art *subulatus* Mor. (= *graminoides* Rtt.), die mir in zwei Exemplaren vorliegt, unterscheidet sich von der Stammform bedeutend durch die Färbung. Sie ist olivengrün, etwa wie *Theryi* Ab. gefärbt; der Halsschild ist zur Basis etwas stärker verengt. Von *Theryi* Ab. (aus Algier) durch andere Form des Kopfes, deutlichere Behaarung, feinere Skulptur etc. gründlich verschieden.

Südrußland: Sareptadistrikt.

Die hellkupferig gefärbte Stammform kommt ebenda vor; sie ist wie es scheint selten, meistens durch den ziemlich zahlreichen *M. Reitteri* Sem. oder den viel selteneren, ebenso wenig bekannten *M. Morawitzi* Sem. (*subulatus* Ab.) ersetzt. Meine Exemplare stammen aus der Krim: Bachčisaraj.

53. **Agrilus lineola** var. **nociviformis** m. n. var.

Ich habe vor mir ein Exemplar dieser höchst seltenen Art aus den Tiroler Alpen, das sich durch seine Färbung von der Stammform unterscheidet. Anstatt olivenbraun oder kupferig ist es sehr schön hellblau gefärbt.

54. **Agrilus lineola** var. **piturellus** m. n. var.

Von der Stammform durch viel feinere Skulptur der Oberseite, seidenartigen Schimmer, die im Grunde ziemlich deutlich chagrinierten Flügeldecken und durch goldiggrüne, helle Färbung verschieden.

Diese sehr schöne Varietät besitze ich in einem Exemplare aus Südrußland, aus dem Sareptaner Distrikt.

55. **Agrilus viridis** var. **montanellus** m. n. var.

Kleine Form (5·5 *mm* lang), in die *chrysoderes*-Gruppe gehörend. Dunkelbraun gefärbt, matt erscheinend, da im Grunde sehr deutlich chagriniert gekörnelt.

Nordböhmen. Von mir in einem Exemplare bei Trautenau im Jahre 1911 gesammelt.

56. **Agrilus viridis** ab. **indigacellus** m. n. ab.

Mittelgroß, der ab. *calcicola* m. (*ater* auct.) ähnlich; die Oberseite ist indigoschwarz, die Unterseite ist dunkelblau (bei *calcicola* kupferig — diese Abart ist immer mehr weniger bräunlich).

Griechenland. Von Krüper gesammelt.

57. **Agrilus viridis** L.

Abeille de Pérrin hat in Revue d'Ent. 1891, pg. 283, und dann in Revue 1897, pg. 15, mehrere Formen seiner neuen Art *chrysoderes* beschrieben. Aus der Charakterisierung seiner Varietäten geht es ganz klar hervor, daß es sich um einige Formen der großen Gruppe des *Agr. viridis* L. handelt.

Der Hauptunterschied zwischen *viridis* und *chrysoderes* besteht nach Abeille in der Größe und dem schwach ausgerandeten Prosternalvorderrande des ersteren.

Ich versuchte öfters mit Benützung von Hunderten von Exemplaren beider Gruppen, diese Arten ganz scharf zu unterscheiden, bin aber zu einem negativen Resultat gekommen.

Ich halte den *chrysoderes* für eine kleine Rasse des alten *viridis*, da sich hier zahlreiche Übergänge bieten. Wenn wir z. B. als Typus des *viridis* die große Form mit seitlich stark ausgeschweiften Flügeldecken und behaarten Spitzen derselben und die kleinste

Form als Typus des *chrysoderes* betrachten, dann sind die älteren Varietäten: *linearis, fagi* nach dem *viridis*-Typus gebaut, *nocivus* tritt manchmal in Übergangsformen auf, der *calcicola* m. (*ater* auct.) ist schon ganz *chrysoderes*-ähnlich. Und doch hat man alle diese Formen als zu *viridis* gehörend gehalten.

Alle von Abeille und Reitter angegebenen Merkmale haben versagt.

Nach meiner Ansicht stellen uns einige dieser Formen gewisse Nahrungsrassen vor, da einzelne Varietäten immer andere Pflanzen bevorzugen.

1″ Groß. Die Flügeldecken sind auf den Seiten deutlicher ausgeschweift, gegen das Ende spitziger verengt, auf der Spitze oft mit kurzen, spärlichen weißen Haarfransen. Die Stirn ist deutlich gewölbt.

I. Hauptrasse.

2″ Einfarbig.

3‴ Grün. **viridis** L.

3″ Braun. ab. **fagi** Rtzb.

3′ Blau. ab. **nocivus** Rtzb.

2′ Zweifarbig. Halsschild kupferrot bis karminviolett, Flügeldecken grünlich oder goldig. ab. **linearis** F.

1′ Kleinere (höchstens 7 *mm* lange) Formen, bis 4 *mm* klein, mit kürzeren, stumpfer zugespitzten Flügeldecken, die auf den Seiten nur wenig ausgeschweift sind, ohne Haare auf der Spitze; der Scheitel mit einem mehr weniger ausgeprägten Längseindruck.

II. Hauptrasse.

4″ Die Flügeldecken sind auf der Spitze nicht verlängert.

5″ Die Oberseite ist zweifarbig: Der Halsschild ist goldig, die Flügeldecken sind grün oder blau. ssp. **chrysoderes** Ab.

5′ Einfarbige Formen.

6″ Die Flügeldecken sind schwärzlich.

7″ Der Scheitel ist wenig tief oder undeutlich länglich gerinnt.

8″ Der Halsschild ist auch auf den Seiten einfarbig.

9″ Breiter. v. **lacrymans** Ab.

9′ Schlanker.

10″ Braunschwarz, die Unterseite ist braun. v. **calcicola** Obenb.*)

10′ Indigoschwarz, die Unterseite ist dunkelblau. v. **indigacellus** Obenb

8′ Der Raum zwischen den seitlichen Randleistchen ist goldig, weniger dicht skulptiert. v. **angulifer** Ab.

---

*) = *ater* auct.

7′ Der Scheitel ist sehr tief länglich gerinnt. ssp. **macroderus** Ab.

6′ Die Flügeldecken sind bronzefarben oder kupferig, selten grünlich schimmernd.

11″ Die Flügeldecken im Grunde chagriniert, matt kupferig. ssp. **montanellus** Obenb.

11′ Keine Mikroskulptur auf den Flügeldecken.

12″ Der mittlere Basaleindruck des Halsschildes ist normal.

13″ Bronzefarben, die Unterseite ist grünlich, die Seiten des Halsschildes sind breit gerundet, die Hinterwinkel sind stumpf. Matter. ab. **proximus** Rey.

13′ Die Oberseite und die Unterseite sind gleichfarbig olivenbraun oder kupferig.

14″ Die Seiten des Halsschildes sind gerade; der Scheitel ist gerinnt. Die Flügeldecken sind dunkler. ab. **obtusus** Ab.

14′ Die Seiten des Halsschildes sind verbreitert und gerundet. ab. **rubicola** Ab.

12′ Der mittlere Basaleindruck des Halsschildes ist viel tiefer als bei den anderen Formen. v. **foveolatus** Ab.

4′ Die Flügeldecken sind an der Spitze verlängert, die Thorakalrunzeln sind dicht und sehr regelmäßig. ssp. **rudis** Ab.

Die Varietät *salicis* Friv. ist mir unbekannt.

Agrilus viridis L.

subsp. *viridis* L.	E. m. b.
ab. *fagi* Rtzb.	E. m. b.
ab. *nocivus* Rtzb.	E. m. b. mont.
ab. *linearis* F.	E. m.
subsp. *chrysoderes* Ab.	Syrien, Liban.
ab. *calcicola* Obenb.	Gr., Bos., Herz.
ab. *indigacellus* Obenb.	Gr.
var. *lacrymans* Ab.	Syrien.
var. *angulifer* Ab.	Ca. occ.
ab. *proximus* Rey.	Ga.
ab. *obtusus* Ab.	Hu., Gr., Ga., Ca.
ab. *rubicola* Ab.	Ga., Alp., Syr., Turk. (auf Rubus).
var. *foveolatus* Ab.	R. m.: Saratow.
subsp. *montanellus* Obenb.	Bohem. mont.
subsp. *macroderus* Ab.	Corfu, Rumän.: Bukarest.
subsp. *rudis* Ab.	Ca. m.

58. **Agrilus Hoscheki** m. n. sp.

Länge: 5·2—7 *mm.*

Aus der Verwandtschaft des *lineola* Rtzb. Dunkel braunkupferig, auf den Flügeldecken äußerst kurz, spärlich, undeutlich behaart. Der Kopf ist flach, grün, auf dem Scheitel zwar schwach, aber dennoch deutlich erkennbar länglich gerinnt; der Scheitel ist mäßig breit, die Augen ragen sehr wenig hervor, kurze Schläfen sind ausgebildet. Die Scheitelskulptur besteht aus länglich gereihten, zahlreichen, unterbrochenen, wenig plastischen Runzelchen. Die Fühler sind grünlich, vom vierten Gliede (inkl.) an gesägt, das zweite Glied nur wenig länger als das dritte. Der Halsschild ist etwa $1^1/_2$mal so breit wie lang, in der Mitte am breitesten, von ebenda nach vorne sanft gerundet verengt, zur Basis etwas stärker ausgeschweift verengt, die Hinterwinkel sind also spitzig und sie ragen scharf hervor. Keine Leistchen in den Hinterecken. Die Skulptur des Halsschildes besteht aus sehr flachen Runzeln, deren Flächen der Länge der Runzel nach (mikroskopisch zu beobachten!) chagriniert sind. Dadurch bekommt das Insekt einen seidenartigen Glanz. Das Schildchen ist etwa $1^1/_2$mal so breit wie lang, mit querem Leistchen versehen. Die Flügeldecken sind denen des *lineola* ähnlich, schlank, etwa viermal so lang wie breit, sie lassen auf den Seiten eine Partie des Abdomens unbedeckt frei. Die Naht ist auf der Apikalhälfte etwas erhaben, die Enden sind einzeln abgerundet, fein gezähnelt. Die Füße sind grünlich messingfarben, ziemlich kurz.

Kiautschou (China). Vom Herrn Baron Hoschek von Mühlheim mitgeteilt und ihm zu Ehren benannt.

59. **Agrilus aurichalceus** var. **alutaceus** m. n. var.

Der Varietät *montanellus* m. des *viridis* L. analog. Die Oberseite ist dunkelbraun, matt, seidenartig glänzend, im Grunde (bes. die Flügeldecken) deutlich gekörnelt chagriniert.

Vom *viridis* L. leicht durch den einzeln punktierten Scheitel und durch die Form des Halsschildes verschieden.

Südrußland: Sarepta, Kroatien: Vinkovci, von mir im Jahre 1913 gesammelt. Meine Sammlung.

60. **Agrilus Pečírkai** m. n. sp.

Länge: 5·2 *mm.*

Dunkel karminviolett, auf den Flügeldecken fast unsichtbar schwarzgrau behaart. Aus der Gruppe des *viridis* L. und *aurichalceus*, aber besonders an den *Solieri* Lp. erinnernd.

Der Kopf ist gewölbt, die Augen ragen wenig hervor, die Schläfen sind ziemlich lang, die Fühler kurz, vom vierten Gliede an gesägt. Die Scheitelskulptur besteht aus dicht gereihten, scharfen, länglichen Runzelchen, ohne einzeln stehende Punkte dazwischen. Die Stirn ist in der Mitte länglich gerinnt, uneben, blauviolett. Der Halsschild ist etwa $1^1/_2$mal so breit wie lang, mit einem flachen Längseindruck vor der Mitte, an dem Vorderrande am breitesten, von ebenda zu Basis schwach gerundet verengt, fein quergerunzelt. In den Hinterecken mit einem kurzen, etwas gekrümmten Leistchen; von oben gesehen konvergieren diese kurzen Leistchen ziemlich stark zur Mitte. Zwischen diesem Leistchen und dem Seitenleistchen ziemlich tief punktartig eingedrückt und ebenda viel feiner skulptiert. Das Seitenleistchen verläuft mit dem Submarginalleistchen hinten ziemlich parallel und läuft mit ihm nicht zusammen. Das Schildchen ist nur wenig breiter als lang, mit einem queren Leistchen. Die Flügeldecken sind etwa $3^1/_3$mal so lang wie breit, hinter der Mitte am breitesten, ebenda auch einen Teil des Abdomens unbedeckt lassend, ziemlich scharf reibeisenartig skulptiert, zur Spitze schmal verengt, ebenda einzeln abgerundet, sehr fein gezähnelt. Die Naht ist auf der hinteren Hälfte etwas erhöht. Das letzte Ventralsegment ist ganzrandig.

Ein Exemplar, das ich vor einigen Jahren von meinem hochgeehrten Lehrer, Herrn Generalstabsarzt M. U. Dr. Jaromir Pečírka in Prag erhielt, in meiner Sammlung. Ihm zu Ehren benannt.

Turkestan: Tschamkal, 8. Juli 1906,

61. **Agrilus filigranus** m. n. sp.

Länge: 4·5 *mm.*

Mattglänzend, dunkel bronzebraun, dem *viridis* v. *obtusus* Ab. ähnlich. Der Kopf ist gewölbt, die Augen sind ziemlich klein, die Fühler sind kurz, kompakt, vom vierten Gliede an (inkl.) gesägt, das zweite Glied ist viel breiter und länger als das dritte. Der Halsschild ist mehr als $1^1/_2$mal so breit wie lang, breiter als bei *viridis*, vor der Mitte flach, auf den Seiten deutlicher eingedrückt, überall sehr fein chagriniert, die Runzeln sind fein, mäßig weit voneinander entfernt. Das Schildchen ist viel länger als bei *viridis*, mit einem Querleistchen. Die beiden seitlichen Leistchen des Halsschildes (das Seiten- und das Submarginalleistchen) laufen hinten nicht zusammen; das innere Leistchen in den Hinterecken (Prähumeralleistchen) ist kurz, wenig deutlich. Der Seitenrand des Hals-

schildes ist gerundet, in der Mitte am breitesten. Die Flügeldecken sind etwa $3^1/_2$mal so lang wie breit, abgeflacht, reibeisenartig halberloschen skulptiert, überall dicht, sehr deutlich chagriniert. Das letzte Ventralsegment ist nicht ausgerandet, die Füße sind kurz, die Tarsen sind fast ebenso lang wie die Schienen.

Rußland. Ein Exemplar ohne nähere Fundortangabe in meiner Sammlung.

62. **Agrilus artemisiae** subsp. **teriolensis** m. n. sp.

Ein Exemplar dieser sehr merkwürdigen Rasse besitze ich aus Tirol. Von der Stammform unterscheidet sich diese Form durch blaugrüne, an *coeruleus* Rossi erinnernde Färbung und durch fast absolutes Fehlen der Behaarung, die sonst für *artemisiae* so charakteristisch ist. Da er sonst in der eigentümlichen und recht charakteristischen Halsschildform ebenso wie in der Bildung des in der Mitte tief länglich eingedrückten Kopfes mit typischen *artemisiae* übereinstimmt, wage ich ihn von dieser Art nicht weiter zu trennen.

63. **Agrilus graecus** m. n. sp.

Länge: 6·5 *mm.*

Durch die Form besonders an den *grandiceps* Ksw. erinnernd, von dieser Art aber durch die Form des letzten Abdominalsegmentes und durch mehrere andere Merkmale recht verschieden.

Olivengrün, glänzend, überall dünn, kurz, anliegend, weiß, seidenschimmernd, dünn behaart. Der Kopf ist smaragdgrün, die Stirn ist quergerunzelt, die Runzeln auf dem Scheitel sind länglich gestellt. Die Mittelrinne ist sehr schwach auf dem Scheitel angedeutet. Der Kopf ist breit, die Augen ragen wenig hervor. Das Schildchen ist etwa $1^1/_2$mal so breit wie lang, mit einem queren Leistchen. Der Halsschild ist etwa $1^1/_2$mal so breit wie lang, etwa im ersten Fünftel der Länge am breitesten, von ebenda zur Basis fein geradlinig verengt, die Hinterwinkel sind rechteckig. Die Flügeldecken sind robust, parallel, zylindrisch, etwa $3^1/_2$mal so lang wie breit, in der Mitte am breitesten, von ebenda zur Spitze flach verengt, auf der Spitze einzeln abgerundet, sehr fein gezähnelt. Die beiden Lateralleistchen des Halsschildes laufen unter den Hinterecken nicht zusammen, das Prähumeralleistchen ist kurz, gebogen. Die Fühler und die Füße sind schlank, die Fühler schon fast vom dritten Gliede, welches halbtriangelförmig, dreieckig ist. Die Behaarung der Oberseite und der Unterseite ist sehr spärlich, sehr kurz, dünn, aus Härchen und nicht Schüppchen gebildet. Das letzte Ventralsegment ist unausgerandet.

Griechenland. Ein Exemplar von Krüper gesammelt, in meiner Sammlung.

Vom *roscidus* Ksw. durch größere Gestalt, Form, breiteren, robusteren Körper, andere Bildung der Leistchen auf dem Halsschilde etc. verschieden.

64. Agrilus rossicus m. n. sp.

Länge: 5—6 *mm.*

Olivengrün, häfig mit bräunlichem Reflexe auf den Flügeldecken oder mit mehr goldigem Halsschild. Aus der Verwandtschaft des *Agrilus sericans* Ksw.

Der Kopf ist gewölbt, durchschnittlich etwas gewölbter als bei *sericans*, die Skulptur des Scheitels ist weniger dicht, sie besteht aus länglich gereihten Runzeln und auch aus einzeln stehenden Punkten. Die Fühler sind kurz, grünlich. Der Kopf ist in der Mitte länglich gerinnt, im Grunde chagriniert. Der Halsschild ist unbehaart, seitlich mit einem Lateralleistchen und einem mit ihm nicht zusammenlaufenden, fast parallelen Submarginalleistchen und mit einem höchst undeutlichen Prähumeralleistchen in den Hinterecken des Halsschildes. Die Fläche des Halsschildes ist vor der Mitte seicht quer eingedrückt, gröber gerunzelt als bei *sericans*. Die Seiten sind zur Basis gerundet, herzförmig, ausgeschweift verengt, vor der Mitte am breitesten, scharfeckig. Die Flügeldecken sind seitlich hinter der Mitte viel stärker verbreitert als bei *sericans*, sie lassen auf den Seiten weniger breiten Raum frei als bei *sericans*. Die Behaarung ist äußerst kurz, fast undeutlich, sehr dünn; ebenso ist die Unterseite äußerst kurz behaart. Die Behaarung bildet nirgends Haarmakeln. Das letzte Ventralsegment ist unausgerandet.

Dem *sericans* sonst sehr ähnlich, aber in der Gestalt mehr an *roscidus* Ksw. erinnernd, in der Behaarung etc. verschieden.

Mehrere Exemplare aus Sarepta in Südrußland in meiner Sammlung.

65. Agrilus rossicus ab. **chalcopterus** m. n. ab.

Von der Stammform durch die besonders auf den Flügeldecken gut ausgeprägte rotbraune Färbung verschieden.

Südrußland: Sarepta.

66. Agrilus lusitanicus m. n. sp.

Länge: 8 *mm.*

Sehr robust, plump gebaut, hell kupferig, die gegen die Naht länglich verdichtete Behaarung der Flügeldecken ist goldgelb. Gehört in die Nähe des *Uhagoni* Ab. und *Vaucheri* Ab. Der Kopf ist sehr

gewölbt, auf der Stirn ohne, auf dem Scheitel mit einer wenig tiefen, aber doch deutlichen Längsrinne. Die Behaarung des Kopfes ist rosettenartig, gelb. Die Fühler sind kurz, das erste und zweite Glied ist gleich lang, das zweite viel länger als das dritte. Auf dem Scheitel mehrere einzeln stehende Punkte auf chagriniertem Untergrunde. Der Halsschild ist etwa $1^1/_2$mal so breit wie lang, vor der Basis etwas eingeschnürt, vor der Mitte am breitesten, von ebenda nach vorne einfach gerundet, zur Basis ebenso stark ausgeschweift gerundet, also etwas herzförmig verengt, mit einer seichten Querdepression in der Mitte und einer kleinen seichten Depression hinter dem Vorderrande, seitlich mit gut ausgebildeten Lateral- und Submarginalleistchen, die sich hinten, etwa in jener Höhe, wo das kurze gekrümmte Prähumeralleistchen endet, verbinden. Die Skulptur besteht aus mäßig starken, queren, halbkreisförmigen Runzeln, die kurz, halb anliegend spärlich behaart sind. Das Schildchen ist gewölbt, groß, quer, etwa zweimal so breit wie lang, mit einem geraden Leistchen versehen. Die Flügeldecken sind robust, walzenförmig, etwa dreimal so lang wie vorne breit, mäßig parallel, hinter der Mitte, wo sie beiderseits einen Saum vom unbedeckten Abdomen frei lassen, am breitesten, von ebenda zur Spitze fein gerundet verengt. Die Spitzen sind schmal, einzeln abgerundet, sehr fein gezähnelt. Die Behaarung ist in einem Saume beiderseits der erhöhten Naht verdichtet, sie ist kurz, halbanliegend, dünn, spärlich, aus feinen Härchen bestehend. Die Unterseite ist gewölbt, fein weiß behaart, diese Behaarung deckt nie vollkommen den Untergrund, sie ist nie verdichtet, spärlich, sehr fein. Die Füße sind kurz und schmal.

Portugal: Meine Sammlung.

Diese Art ist besonders dem *A. beduinus* m. in der Gestalt ähnlich, sie unterscheidet sich aber leicht durch die Form des Halsschildes und des Kopfes, ebenso wie durch kleinere Gestalt, Färbung, Behaarung etc. Von beiden früher erwähnten Arten *Uhagoni* und *Vaucheri* durch die breite Form und Färbung, ebenso wie durch Skulptur etc. leicht zu unterscheiden.

67. **Agrilus mendax** var. **bohemicus** m. n. var.

Agrilus mendax Fald. gehört unter die wenigen Seltenheiten, die sporadisch vorkommen und die aus den entferntesten Lokalitäten angegeben werden.

Es gelang mir auf einem meiner vorjährigen Ausflüge in die entomologisch sehr interessante Umgebung Prags auch ein Exemplar dieser Art zu finden. Ich habe es mit mehreren *Xestobium plumbeum*

von einem *Crataegus* bei der Sankt Eustach-Kapelle bei Křivoklát geklopft. (Am 24. Juni.) Ein weiteres Exemplar fand ich in der nächsten Prager Umgebung bei Krč.

Das Exemplar von Křivoklát, das auffallend groß ist, gehört einer neuen schönen Varietät an, deren Beschreibung folgt.

Sehr groß, ziemlich matt. Die Unterseite ist metallisch blaugrün, die Oberseite ist sehr schön dunkel, rotviolett. (Die typische Form ist kleiner, auf der Oberseite glänzender und messingbraun.)

68. **Agrilus celticus** m. n. sp.

Länge: 4·5 *mm.*

Goldig bronzefarben, weiß, kurz behaart. Aus der Verwandtschaft des *sulcifer* Ab.

Der Kopf ist goldig, mit einer sehr deutlichen Mittelrinne auf dem Scheitel und auf der Stirn; die Scheitelskulptur besteht aus einzeln stehenden Punkten. Die Fühler sind vom vierten (inkl.) Gliede an gesägt, das zweite Glied ist größer als das dritte. Der Halsschild ist vorne gerandet, etwa $1^1/_2$mal so breit wie lang, seitlich gerundet, vor der Mitte am breitesten, zur Basis herzförmig verengt, die Hinterecken sind scharfwinkelig. Die Skulptur besteht aus queren Runzeln. Hinter dem Vorderrande mit einem undeutlichen breiten Quereindrucke. Das Lateralleistchen verbindet sich erst in den Hinterecken mit dem Submarginalleistchen. Das Prähumeralleistchen ist stark, ziemlich lang. Die Flügeldecken sind denen des *roscidus* ähnlich, jedoch die Behaarung ist sehr deutlich neben der erhöhten Naht verdichtet. Die Behaarung ist sehr kurz, weiß, dünn, spärlich, sehr glänzend. Die Unterseite ist spärlich punktiert und behaart.

Frankreich: Clermont. Meine Sammlung.

69. **Agrilus croaticus** var. **illyricus** m. n. var.

Von der typischen Form durch dunkel messinggrüne Färbung und viel kürzere Behaarung verschieden.

Istrien: Triest; Südungarn. Meine Sammlung.

Die Pilzmücken-Gattungen Phthinia Winn. und Bolitophila Meig.

Von **Karl Landrock**, Brünn.

(Mit 11 Figuren im Text.)

Phthinia Winn.

Zu den selteneren Pilzmücken gehören unstreitig auch die Arten der Gattung *Phthinia* Winn. In den diversen Verzeichnissen werden *Phthinia*-Arten wohl aus den verschiedensten Gegenden Europas angeführt, doch findet man nirgends eine Bemerkung über häufiges Vorkommen. Auf mährischem Boden habe ich diese Mücken nur selten und immer nur in einzelnen Stücken erbeutet.

Über die Biologie der *Phthinia*-Arten ist mit Ausnahme der Angabe bei Winnertz (Verh. d. zool.-botan. Ges., Wien 1863, p. 780), daß *Ph. humilis* Winn. aus Larven gezogen wurde, die in einem faulen Stamme von *Carpinus betulus* L. lebten, so viel wie gar nichts bekannt.

Die Gattung wurde von Winnertz 1863 begründet. Winnertz kannte nur drei Arten, *gracilis, humilis* und *thoracica*, die er in seiner bekannten Monographie der Pilzmücken, Seite 780—781, beschreibt. Schiner führt in seiner Fauna austriaca II, 1864, p. 456, keine als österreichische Art an. Von neuen Arten, die seither beschrieben wurden, sind zu nennen: *Ph. Winnertzi* Mik. (Verh. d. zool.-bot. Ges., Wien 1869, p. 22, t. IV, fig. 7—9) und *Ph. nigripennis* Strobl (Mitteil. Ver. Steierm. 1897, p. 284), so daß insgesamt 5 europäische Arten dieser Gattung bekannt sind. Von außereuropäischen Arten gibt Johannsen in Genera Insectorum, fasc. 93, Fam. Mycetophilidae 1903, p. 83, *Ph. fraudulenta* Williston, *tanypus* Loew und in seiner Arbeit: The fungus gnats of North America, Pt. III., 1911, Bull. 196 Maine agric. exper. stat. Orono, p. 291, als neue Art noch *Ph. curta* Joh. an, so daß alles in allem acht Arten dieser Gattung beschrieben wurden. Von den außereuropäischen Arten gehört aber *Ph. fraudulenta* Will. in die von Enderlein neu errichtete Gattung *Megalopelma* (Stett. Ent. Zeit. 1911, p. 165, fig. 2), die sich von *Phthinia* Winn. dadurch unterscheidet, daß die Querader Sc_2 (Mediastinalquerader) außerhalb der Ursprungstelle des Radialsektors (3. Längsader) liegt.

F. W. Edwards will in seiner Arbeit: Notes on British Mycetophilidae. Trans. of the entom. soc. of London 1913, p. 364 (bei *Coelosia*) auch *Ph. thoracica* Winn. und wahrscheinlich auch *Ph. curta* Joh. ausgeschieden wissen und meint, daß nach seiner Auffassung diese Arten besser bei *Coelosia* Winn. untergebracht wären. Allerdings begründet er diese seine Ansicht nicht weiter. Nach meinem Dafürhalten spricht aber bei beiden Arten das Vorhandensein der Querader Sc_2 sowie die Bauart des männlichen Hypopygiums gegen eine solche Abtrennung.

Die Gattung *Phthinia* Winn. umfaßt somit folgende Arten:

1. **Ph. curta** Joh. — Maine agric. experm. stat. Orono 1911. Bull. 196, p. 291. — Nordamerika.

2. **Ph. gracilis** Winn. — Verh. zool.-bot. Ges., Wien 1863, p. 781. — Europa.

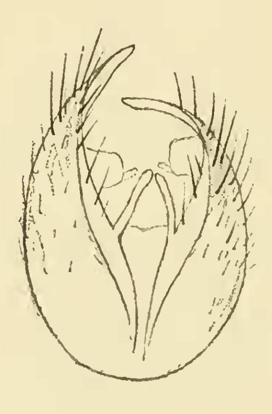


Fig. 1.

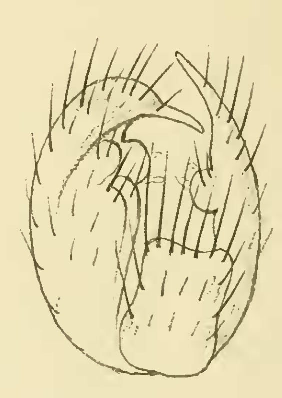


Fig. 2.

Diese Art, von der nur das Männchen bekannt ist, scheint sehr selten zu sein. Ich selbst habe sie noch nicht gefangen und sie wird auch seit Winnertz in keinem mir bekannten Verzeichnisse angeführt. Die Type stammt aus dem königlichen Museum in Berlin.

3. **Ph. humilis** Winn. — Verh. zool.-bot. Ges., Wien 1863, p. 780; Schin., Fauna austr. II, 1864, p. 456 (als deutsche Art); Edwards, Trans. of the entom. soc. London 1913, p. 364, fig. 68—69 (Hypopygium) und fig. 70 (Legeröhre); Landrock, Zeitschr. des mähr. Landes-Museums 1914, p. 47. — Europa. (fig. 5 und 8).

4. **Ph. nigripennis** Strobl. — Mitt. Ver. Steierm. 1897, p. 284. — Steiermark.

Strobl hat diese Art auf ein Weibchen begründet, das — wie er selbst sagt — in vieler Beziehung mit *thoracica* Winn. übereinstimmt. Sie unterscheidet sich von letzterer durch getrennte Thoraxstriemen, durch verdunkelte Taster, Schwinger und Beine. Ich besitze ein *thoracica*-Männchen, welches wohl getrennte Thoraxstriemen, aber gelbe, höchstens gelbbräunliche und nicht „ganz dunkle" Taster hat, dessen Schwingerknopf wohl ganz schwarzbraun ist, dessen Schenkel aber entschieden ganz gelb sind und dessen Schienen höchstens als sehr licht gelbbräunlich bezeichnet werden können. Es scheint mir also ein Mittelding zwischen der *thoracica* und *nigripennis* zu sein, dennoch halte ich sie bestimmt für die Winnertzsche *thoracica* und ich glaube auch keinen Fehlschluß zu tun, wenn ich Strobls *nigripennis* nur für ein dunkles Exemplar von *thoracica* halte.

Freilich kann ich diese Ansicht nicht mit Bestimmtheit vertreten, da ich einerseits die Stroblsche Type nicht gesehen habe, andererseits selbst zu wenig Material besitze. Ich führe sie daher in der folgenden Tabelle als selbständige Art an, obwohl sie seit Strobl in keinem Verzeichnisse wiedererscheint.

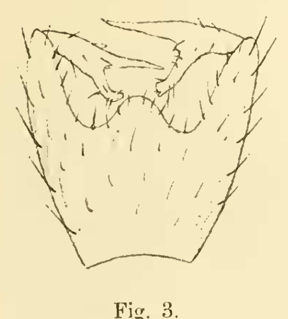


Fig. 3.

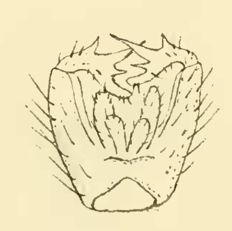


Fig. 4.

5. **Ph. tanypus** Loew. — Berl. Ent. Zeit. 1869, p. 143. Joh., Maine agric. experm. stat. 1911, p. 292. — Nordamerika.

6. **Ph. thoracica** Winn. — Verh. zool.-bot. Ges. 1863, p. 780; Landr. Zeitschr. d. mähr. Land.-Mus. 1914, p. 48. — Europa. (fig. 1 und 2).

7. **Ph. Winnertzi** Mik. — Verh. zool.-bot. Ges. 1869, p. 22, t. IV, fig. 7--9; Strobl, Mitt. Ver. Steierm. 1894, p. 150; Edwards, Trans. of the entom. soc, London 1913, p. 364, fig. 66 und 67. Landr., Zeitschr. d. mähr. Land.-Mus. 1914, p. 48. — Europa. (fig. 3, 4, 6, 7 und 9).

Wohl die größte Art dieser Gattung (bis 7·5 *mm*), die sich von *gracilis* Winn. durch die Stellung der Querader Sc_2, von den anderen Arten durch die Hinterleibszeichnung unterscheidet. Dieser ist gelb

mit breiten, schwarzbraunen Binden am Hinterrande des 3.—6. Ringes. Freilich ist diese Zeichnung nicht immer deutlich, die Binden sind oft nur schwach angedeutet, ja sie fehlen bei manchen Stücken, ♂♂ und ♀♀, fast ganz und der Hinterleib erscheint dann einfärbig gelbbraun, wie dies schon Strobl in der Beschreibung seines Weibchens dieser Art erwähnt. Die Hypopygien und Legeröhren beider Färbungsvarietäten zeigen aber denselben Bau, wieder ein Beweis, daß man auf Färbungsdifferenzen nicht allzugroßen Wert legen darf. Während Strobl von seinem Weibchen sagt, „die zwei schmalen, winzigen Endlamellen (der Legeröhre) sind rostrot", muß ich bemerken, daß meine *Winnertzi*-Weibchen blaßgelbliche, fast weißliche Lamellen besitzen; auch sind meine Weibchen 7—7·5 *mm* und nicht wie Strobl angibt, nur 5·5 *mm* lang.

Tabelle zum Bestimmen der europäischen Arten der Gattung *Phthinia* Winn.

1. Sc_2 steht nahe der Spitze von Sc_1 . . **gracilis** Winn. ♂
   Sc_2 steht vor, auf oder nur wenig jenseits der Mitte von Sc_1 2

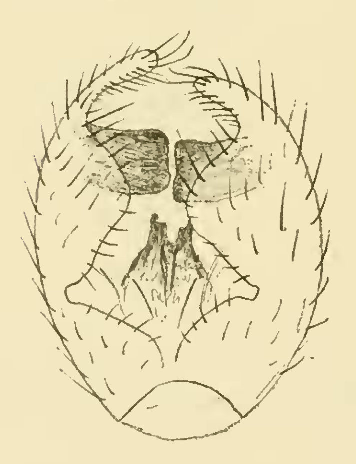


Fig. 5.

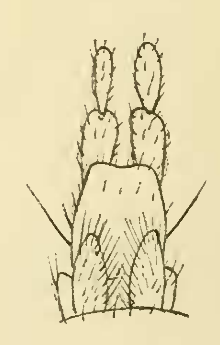


Fig. 6.

2. Hinterleib gelb, mit deutlichen schwarzbraunen Hinterrandsbinden auf dem 3.—6. Ringe; sind die Binden undeutlich oder erscheint der Hinterleib einfärbig, dann entspringt der Radialsektor rechtwinkelig aus R . . . . **Winnertzi** Mik. ♂ ♀

Hinterleib einfärbig, braun, Radialsektor deutlich schräg aus R entspringend . 3

3. Sc_2 hinter der Mitte von Sc_1 stehend, R-M kürzer als der Stiel der Mediangabel und höchstens doppelt so lang wie das Basalstück des Radialsektors; kleinere Art ($3-3^1/_2$ *mm*) 4

Sc_2 vor oder auf der Mitte von Sc_1 stehend, R-M deutlich länger als der Stiel der Mediangabel und mehr als doppelt so lang wie das Basalstück des Radialsektors; größere Art (5—6 *mm*) **humilis** Winn. ♂ ♀

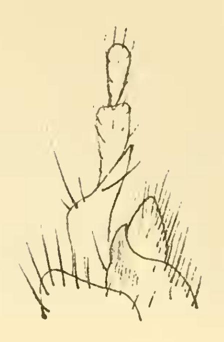


Fig. 7.



Fig. 8.



Fig. 9.

4. Thoraxstriemen getrennt, Taster und Schwingerknopf ganz schwarzbraun . **nigripennis** Str. ♀

Thoraxstriemen zusammengeflossen, Taster gelb, Schwingerknopf nur an der Spitze braun . . . . **thoracica** Winn. ♂ ♀

Bolitophila Meig.

In British Ent. VIII, 1836, p. 581 wurde von Curtis eine *Messala* (*Bolitophila*) *Saundersi* beschrieben, die in der Winnertzschen Monographie der Pilzmücken unter den Synonymen von *Bolitophila fusca* Mg. erscheint (p. 673). Dieser Auffassung begegnen wir auch bei Schiner, Fauna austr. II, ferner im Katalog der paläarktischen Dipteren von Dr. K. Kertész und auch Johannsen stellt in seiner Arbeit in Genera Insectorum, fasc. 93, p. 7, *Saundersi* als Synonym zu *fusca* Mg.

Auch ich habe in meiner Arbeit: „Zur Monographie der Gattung *Bolitophila*“ (B. E. Z. 1912, p. 34 und 44) diese Synonymie angenommen, in der Voraussetzung, daß diese, seit 1836 bestehende,

von keiner Seite jemals angezweifelte Synonymie auch richtig sei. Dies scheint nun aber in Wirklichkeit nicht der Fall zu sein.

Curtis hat, wie mir Herr Edwards brieflich mitteilte, nicht nur eine gute Beschreibung, sondern (plate 581) auch eine Abbildung seiner neuen Art gegeben. Herr Edwards hatte auch die Freundlichkeit, mir ein Männchen dieser in England gar nicht seltenen Art zu übermitteln. Schon der erste Blick auf dieses Tier zeigte, daß es eine *Bolitophila* der *cinerea*-Gruppe sei, d. h. R_{2+3} (Radialis der Monographie) mündet in R_1 (Subcosta der Monographie) und nicht wie bei *hybrida* (= *fusca*) in die Randader. Sollte bei Winnertz ein Irrtum insofern vorliegen, als er die beiden Namen *fusca* und *cinerea* verwechselt hätte? Zu *hybrida* (= *fusca*) kann *Saundersi* Curt. nicht synonym sein, da es in der Curtisschen Beschreibung heißt: „Wings ciliated, with 2 large and elongated subcostal cells“, von *cinerea* aber unterscheidet sie sich durch die bedeutend längere und viel schütterer stehende Behaarung der Fühler (Antennae of the male as long as the whole body . . . slender, very pilose) des Männchens (fig. 10 und 11), wie dies von den *Bolitophila*-Arten wohl auch *tenella* zeigt, die sich aber in anderer Weise (Flügelgeäder, Hypopygium) von beiden deutlich unterscheidet. Auch das Hypopygium zeigt bei *Saundersi* eine von *hybrida* und *cinerea* abweichende Bauart (Trans. of the entom. soc. of London 1913, t. XII, fig. 2), nur muß das präparierte Hypopygium vor der Untersuchung im Wasser tüchtig ausgewaschen werden, damit sich die Zangen öffnen, da sonst das Bild im Mikroskop anders erscheint als die Edwardssche Abbildung und leicht zu Irrtümern Veranlassung geben kann.



Fig. 10.

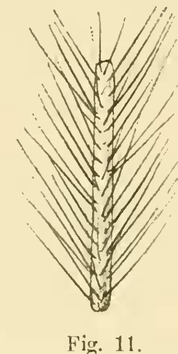


Fig. 11.

Da *Bol. Saundersi* Curt. nach dem Gesagten als Art vollständige Berechtigung hat und seit Erscheinen meiner Monographie der Gattung *Bolitophila* außerdem noch zwei neue Arten (*B. occlusa* Edw., Trans. of the entom. soc. of London 1913, p. 344, t. XII, fig. 1, und *B. rectangulata* Lundst., Annal. mus. nat. hung. 1913, p. 305, t. XV, fig. 1 und 2) beschrieben wurden, erhöht sich die Zahl der europäischen Arten dieser Gattung auf 13, die nach folgender Tabelle auseinandergehalten werden können.

(Bezeichnung des Flügelgeäders nach Johannsen.)

1. R_{2+3} in die Costa mündend 2
   R_{2+3} in den Radius (R_1) mündend 10
2. Cu_1 im Basalteile verblaßt, meist gänzlich fehlend . . . . **disjuncta** Lw.
   Alle Adern vollständig 3
3. Thoraxrücken gestriemt oder fast einfärbig, immer aber matt 5
   Thorax mit drei oft zusammengeflossenen, deutlich glänzenden Striemen . . . 4
4. Wurzel des Radialsektors und R_{2+3} rechtwinkelig entspringend, beide zu einander parallel . . . . **rectangulata** Lundst.
   Wurzel des Radialsektors und R_{2+3} schräg entspringend, nicht parallellaufend **glabrata** Lw.
5. Flügel mit großem, dunkel gefärbtem Randmale und deutlichem Zentralfleck auf R-M; größere Art . . . . **bimaculata** Zett.
   Flügel nur mit einem Randmale, das überdies noch oft blaß und unscheinbar erscheint. Zentralfleck fehlend, oder nur als blasser Wisch vorhanden; ist er intensiver, dann sind die Thoraxstriemen tiefschwarz 6
6. Die ersten drei Fühlerglieder gelb . 7
   Die beiden Wurzelglieder schwarzbraun, höchstens das zweite ganz oder teilweise gelb 8
7. Cu_2 in die Spitze von A mündend (5. Hinterrandzelle geschlossen) . . . . . **occlusa** Edw.
   Cu_2 und A getrennt in den Flügelhinterrand endend (5. Hinterrandzelle offen) **dubia** Siebke.
8. Thoraxstriemen tiefschwarz, samtartig **nigrolineata** Land.
   Thorax undeutlich gestriemt, Striemen nie tiefschwarz 9
9. Nur durch das präp. Hypopygium resp. die Legeröhre voneinander zu trennen:
   a) B. E. Z. 1912, p. 41: fig. 9 und 18 **hybrida** Mg.
   b) „ „ „ „ „ „ „ 15 „ 17 **pseudohybrida** Land.
   c) „ „ „ „ „ „ „ 16 . . . **rossica** Land.

10. M-Cu vorhanden; fehlt sie, so trifft Cu_1 und Media fast nur in einem Punkte zusammen; Haltzangen länglich . . 11
M-Cu fehlt; Cu_1 sich deutlich an die Media anlehnend und mit dieser verschmolzen ein deutliches Stück horizontal laufend; Haltzangen breit, fast kolbig . **tenella** Winn.
11. Fühlerglieder (♂) kurz und dicht regelmäßig behaart, Härchen 1½mal so lang wie der Durchmesser des Fühlergliedes (fig. 10) . . . . **cinerea** Mg.
Fühlerglieder (♂) lang und schütter unregelmäßig behaart, Härchen mehr als zweimal so lang wie der Durchmesser des Fühlergliedes (fig. 11) . . **Saundersi** Curt.

Erklärung der Abbildungen.

Fig. 1 *Phthinia thoracica* Winn. Hyp. von unten.
„ 2 „ „ „ „ „ oben.
„ 3 „ *Winnertzi* Mik. „ „ unten.
„ 4 „ „ „ „ „ oben (nach Edwards).
„ 5 „ *humilis* Winn. „ „ unten.
„ 6 „ *Winnertzi* Mik. Ovip. „ oben.
„ 7 „ „ „ „ „ seitlich.
„ 8 „ *humilis* Winn. „ „ seitlich (nach Edwards).
„ 9 „ *Winnertzi* Mik. Teil des Flügelgeäders.
„ 10 *Bolitophila cinerea* Mg. Fühlergeißelglied.
„ 11 „ *Saundersi* Curt. „